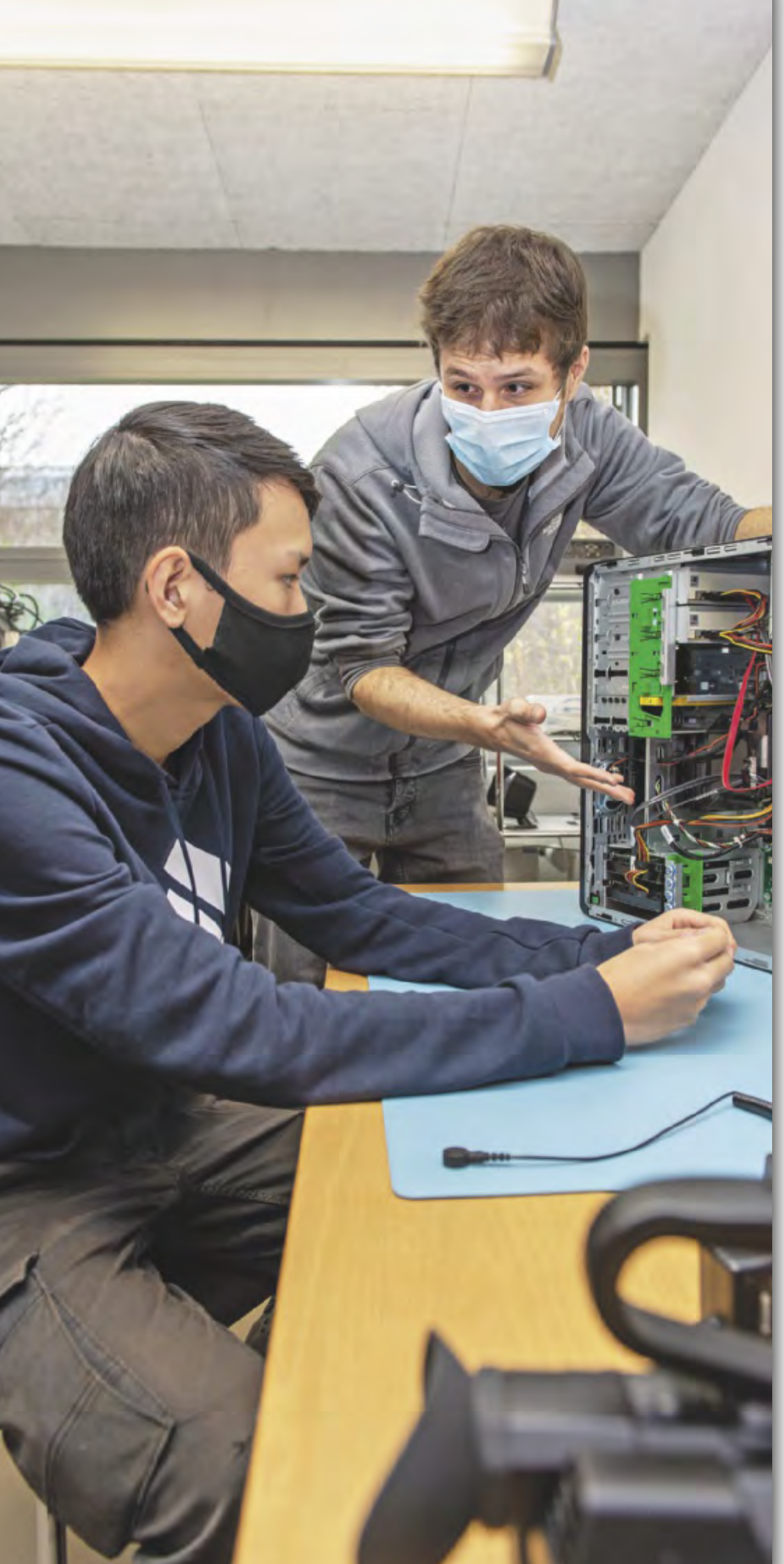


SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

20/20
11. Dezember 2020

9 **Aargau**
Bessere Unterstützung für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger

20 **Solothurn**
Finanzierung coronabedingter Stellvertretungen

34 **Praxis**
Analog – digital

Französisch als erste Fremdsprache

Ça roule

«Ça roule» für die 3. Klasse erscheint im Januar 2021.

Auf der Website caroule3-6.ch finden Sie:

- Online-Präsentationen und einen Film
- Budgetierungshilfen
- Infos zu Lehrmittelpräsentationen
- ein Prüfstückangebot

Scannen und mehr erfahren: caroule3-6.ch

Klett und Balmer Verlag

Klett

JETZT DAS AEROSOLO!
FRIEDEN
MUT
FREUDE
SOLIDARITÄT
GESUNDHEIT
INSPIRATION
©FRIDO BÜNZLI

7 **Standpunkt**
Die Schulen müssen mit dem Coronavirus zurechtkommen. Die schwierige Situation hat aber auch Positives, denn Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen unterstützen sich täglich gegenseitig.

9 **Bessere Unterstützung für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger**
Von verschiedenen Seiten gefordert, unterstützt auch die Geschäftsleitung des alv die Möglichkeit eines Mentorats für berufseinsteigende Lehrpersonen. Weiter wurde an der Sitzung auch die Handhabung der Stellvertretungsregelung bei Quarantänefällen diskutiert.

16 **Stabile Situation bei Logopädie**
Jährlich wird die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit logopädischem Bedarf, sprich mit sprachlichen Auffälligkeiten erhoben. Die Anzahl sowie die getroffenen Massnahmen verändern sich dabei kaum.

3 Cartoon von Frida Bünzli
7 Wir schaffen das gemeinsam
18 Porträt: Roman Lerch

9 Bessere Unterstützung für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger
10 Die Pandemie-Situation führt zu Fragen
11 Politspiegel
12 Neue Fächer braucht die Welt
13 Zoomsitzung – verschoben – abgesagt – Sitzung per Teams – verschoben – abgesagt. . .
14 Heilpädagogik mit Maske
15 Vorhang auf für Kinoerlebnisse!
15 Termine

16 Stabile Situation bei Logopädie
17 Gesunde Lernlandschaften

Titelbild: Simon Savian, stellvertretender IT-Leiter an der Kantonsschule Solothurn, erklärt Abolfazel das Innenleben eines PCs. Der Schüler durfte im Rahmen der Schnupperwoche den Beruf des Informatikers kennenlernen.
Foto: Christoph Imseng.

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse sind unter www.schulblatt.ch ersichtlich.
Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.
Inserateverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Natel 079 222 06 72
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.
Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19, E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, E-Mail s.schneider@lso.ch
Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Mireille Braun, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 46, E-Mail: mireille.braun@dbk.so.ch
Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Telefon 056 202 87 26, E-Mail marc.fischer@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Telefon 044 317 12 02, E-Mail sabine.huettche@hfh.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.– , 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, E-Mail schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, E-Mail maria.rusciano@chmedia.ch
Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C012018

gedruckt in der schweiz

20 **Finanzierung corona-bedingter Stellvertretungen**
Aufgrund der Pandemie wird es zu Personalausfällen an Schulen kommen. Mathias Stricker hat zur Finanzierung der nötigen Stellvertretungen einen dringlichen Auftrag im Kantonsrat eingereicht, der in der Dezember-Session verhandelt wird.

27 **Qualitätssicherung in der Volksschule**
Seit Herbst 2019 wirkt die Abteilung Qualitätssicherung mit neuer Ausrichtung. Diese betont die enge Verschränkung von Qualitätsentwicklung und Aufsicht in der Volksschule.

29 **Reflexion und Kompetenzentwicklung**
In wissenschaftlichen Weiterbildungen an der PH FHNW erfahren praktische Probleme eine Rahmung und der Raum an Handlungsalternativen vergrössert sich.

34 **Analog – digital**
Aus Abfall wird Kunst. Im TTG-Fernunterricht von Regula Stücheli entstanden bunte Vögel aus Materialien, die normalerweise entsorgt werden. Das Resultat ist eine beeindruckende Palette an individuellen Kunstwerken.

20 Politspiegel
21 Jahresbericht Arbeitsgruppe Klassengrösse
22 Sind unsere Schulbücher wirklich rassistisch?
23 Termine
23 Da sind wir dran
24 Infotag EBA Solothurn
26 «Ich hätte nicht gedacht, dass es sehr schnell sehr technisch wird»

27 Qualitätssicherung in der Volksschule
28 Dank zum Jahresende

45 Offene Stellen Solothurn

29 Was kann Wissenschaftspraxis in der Weiterbildung bewirken?
30 Jubiläumstagung: «Auf dem Weg zu Learning Communities in Frühförderung, Logopädie und Schule»
30 Kinder und Lehrpersonen gemeinsam unterwegs
31 Theaterpädagogik ermöglicht spielerisch analoge Begegnungen
31 Freie Plätze in der Weiterbildung

34 Analog – digital
35 Diese Themen erwarten Sie 2021!
36 Geschlecht und Bildung in der Sonderausstellung «Pionierinnen. Eine Würdigung» im Historischen Museum Olten
38 Spielend zur Gesundheitsförderung
40 SNF-Studie zur Werteentwicklung von Primarschulkindern
41 Kiosk

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail scholl@alv-ag.ch
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Beat Gräub
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
E-Mail dubach@alv-ag.ch, graeub@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsident: Mathias Stricker
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, E-Mail m.stricker@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, E-Mail r.misteli@lso.ch

BAU DIR DEINE WELT!

Malwettbewerb & Quiz für Schülerinnen und Schüler von 6 bis 18 Jahren

Fragen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler und lassen Sie sie in Form von Zeichnungen oder Collagen darauf antworten. Die kreativsten Arbeiten gewinnen tolle Preise.

Bestellen Sie die Teilnahmeunterlagen unter **raiffeisen.ch/wettbewerb** oder bei Ihrer lokalen Raiffeisenbank.

Bestellschein bitte an die lokale Raiffeisenbank senden oder an Raiffeisen Schweiz, Marketing/Jugendwettbewerb, 9001 St.Gallen, jugendwettbewerb@raiffeisen.ch

51. Internationaler Raiffeisen-Jugendwettbewerb

Ich wünsche _____ Exemplare des Wettbewerbsprospekts.

Name, Vorname

Strasse

PLZ, Ort

RAIFFEISEN

Wir schaffen das gemeinsam

Standpunkt. Die Volksschulen können sich der Covid-19-Pandemie kaum mehr entziehen. War es zuerst noch möglich, sich mithilfe des Fernunterrichts vor dem Virus zu schützen, müssen wir nun einfach damit zurechtkommen. Das tägliche aufeinander angewiesen Sein hat aber nicht nur Schattenseiten. Es kann auch zusammenschweissen, weiss Maren Gauch, Klassenlehrperson einer 3. Sek und Vorstandsmitglied der Fraktion Sek1 des alv.

Die coronabedingte Schliessung unserer Schule im März fühlte sich im ersten Moment schwierig an, der Unterricht im Distanzmodus lief dann aber erstaunlich gut. Die Klasse hatte jeden Tag Fernunterricht, Aufträge wurden mithilfe der bereits bekannten Software umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler konnten mit Desktop und Notebook von zu Hause aus arbeiten. Zu Beginn war es sogar «chic», im eigenen Zimmer unterrichtet zu werden. Allerdings sehnten sich die meisten nach wenigen Wochen wieder danach, einander real in der Schule zu begegnen. Nicht nur die sozialen Kontakte hatten gefehlt, sondern auch die Suche nach einer geeigneten Lehrstelle oder Anschlusslösung war während des «Lockdowns» quasi zu einem Ding der Unmöglichkeit geworden.

Mitte Mai öffneten die Schulen wieder und wir alle dachten, das Schlimmste sei ausgestanden – eine grobe Fehleinschätzung. Dass im Herbst die Fallzahlen in der Schweiz wieder exponentiell stiegen, verunsicherte viele Schülerinnen und Schüler zutiefst. Ich selber hätte mir zum Schutz meiner eigenen Gesundheit und derjenigen meiner Nächsten einen zweiten «Lockdown» gewünscht. Aber ich musste schnell merken, dass es gut war, dass die Schulen nicht wieder schlossen. Die bangen Fragen der Schülerinnen und Schüler liessen uns in so mancher Unterrichtsstunde komplett vom Thema abkommen. Die Jugendlichen hörten in den eigenen Familien und im sozialen Umfeld zahlreiche Spekulationen, die sie selber nicht mehr einordnen konnten. Zunehmend waren auch positive Testergebnisse im persönlichen Umfeld Thema. Die wachsenden Ängste äusserten sich unterschiedlich. Den einen fiel es schwer, sich im Unterricht zu konzentrieren. Zukunftsängste bis hin zu Verzweiflung machten sich breit. Andere wurden schwatzhaft und undiszipliniert.
Es gab keine Sanktionen. Aber um mit all dem zurechtzukommen, thematisierten wir das Virus immer wieder und versuchten gemeinsam zu verstehen, was die Pandemie-Situation bei uns auslöst. In einem Artikel in der Aargauer Zeitung vom 18. November formulierte es Joram Romel, Chefarzt und Leiter des Departements für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Klinik Barmelweid in Erlinsbach, äusserst treffend: «Das Virus hat eine sehr gemeine Fähigkeit. (…) Alles, was Spass macht, ist gefährlich. Wir Menschen sind Gruppenwesen. Das Blöde ist, dass jede Gruppe plötzlich zur Gefahr wird.»

«Wir wollten trotz Corona weiterkommen.»

Als Klassenlehrperson bin ich wie meine Schülerinnen und Schüler gezwungen, die Zeit von Montag bis Freitag in so einer «gefährlichen Gruppe» zu verbringen. Dies wollten wir jedoch nicht mehr als Bürde empfinden, sondern trotz Corona weiterkommen, beim Lernen und bei der Suche nach einer guten Lösung am Ende der obligatorischen Schulzeit. Wir alle tragen Maske, seitdem es der Kanton vorschreibt. Wir lüften konsequent nach jeder Lektion, waschen ständig die Hände, desinfizieren gemeinsam genutzte Flächen und kommen uns nicht näher als nötig. Wir tun dies, weil wir uns sicherer fühlen und gleichzeitig Vorbild sein wollen. Wenn jemand quarantänebedingt fehlt, sind die Unterrichtsinhalte weiterhin online verfügbar. Wer zurück in die Klasse kommt, wird von ihr unterstützt. Verpasste Lernzielkontrollen werden in individuelle Aufträge verwandelt. Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich, gehen schnuppern, 5 von 18 haben trotz aller Unbill bereits ihren Wunschlehrvertrag in der Tasche. Wir geben nicht auf. Wir schaffen das gemeinsam.

Maren Gauch

Bessere Unterstützung für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger

GL alv. Die alv-Geschäftsleitung diskutierte an ihrer Sitzung Ende November unter anderem eine von verschiedenen Seiten geforderte Möglichkeit, Berufseinsteigende mittels eines Mentorats besser begleiten zu können. Zu diskutieren gab auch die zu Ungunsten der Schulen ausfallende Auslegung der Stellvertretungsregelung im Zusammenhang mit Absenzen durch Quarantäne.

Der Übergang von der Ausbildung zum Beruf wird heute von vielen jungen Lehrerinnen und Lehrern als belastend empfunden – nicht selten hängen sie den Beruf schon in den ersten Jahren an den Nagel. Das ist teuer für den Kanton und befördert den Lehrpersonenmangel. Der alv fordert deshalb ein kantonal entschädigtes Mentorat für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger. Schulen sollen einen Lehrer oder eine Lehrerin als Mentoratsperson einsetzen können, die zu Beginn der Lehrtätigkeit mit Rat und Tat zur Seite steht, denn der schulische Alltag ist komplex: So gilt es, eine Klasse zu führen, Leistungen von Schülerinnen und Schülern zu beurteilen, disziplinarische Fragen zu klären oder die Elternarbeit zu meistern. Hier können erfahrene Lehrpersonen die notwendige Unterstützung bieten. Es ist höchste Zeit, den Berufseinsteigenden das zu gewähren, was in anderen Berufen selbstverständlich ist: eine Einarbeitungszeit, die ihren Namen verdient.

Bezahlte Stellvertretungen bereits ab dem ersten Tag

«Bei im Voraus planbaren Absenzen darf ab dem ersten Tag, bei nicht planbaren Absenzen ab dem zweiten Tag eine bezahlte Stellvertretung eingesetzt werden.» – Dies ist so nachzulesen in § 32, Punkt 2 des Lohndekrets Lehrpersonen (LDLP). Das Departement BKS legt den Paragrafen im Zusammenhang mit Quarantäne-bedingten Stellvertretungen so aus, dass diese «nicht planbar» seien und finanziert die Stellvertretungen daher erst ab dem zweiten Tag. Dies ist aus Sicht des alv nicht korrekt: Eine Quarantäne-bedingte Absenz kann im Einzelfall durchaus planbar sein, etwa dann, wenn eine Lehrperson Teilzeit nur am Donnerstag und am Freitag arbeitet und die Schule am Montag oder Dienstag über die anzutretende Quarantäne informiert. In diesem Fall – der nicht hypothetisch ist, sondern dem alv so mehrfach gemeldet wurde –, kann die Schulleitung die Stellvertretung planen. Die GL wird das Gespräch mit der Abteilung Volksschule des BKS suchen, damit Schulen, die Stellvertretungen auch bei Covid-19-bedingten Absenzen planen können, keine Steine in den Weg gelegt werden.

Maren Gauch folgt auf Hanspeter Brunner in der Lehrmittelkommission

Die Lehrmittelkommission des Kantons Aargau evaluiert Lehrmittel und berät die Abteilung Volksschule in Lehrmittelfragen. Sie besteht aktuell aus zwei Mitgliedern des BKS (Lea Marti und als Nachfolgerin von Julienne Furger Serena Wälti), dem Schulleiter Beat Petermann und den Lehrpersonen Beat Guthauser (Primar Mittelstufe), Mirjam Senn (Primar Unterstufe), Géraldine Eliasson (Real), Mathias Zimmermann (Bez), Renat Köchli-Buri (Kiga) und Hanspeter Brunner (Sek). Letzterer tritt nach langjähriger Tätigkeit aus der Kommission zurück. Der Vorstand der alv-Fraktion Sek1 sieht Maren Gauch als Nachfolgerin vor. Sie ist Klassenlehrerin an der Oberstufe Neuenhof (Sekundar). Die Geschäftsleitung des alv diskutierte auf Anregung der Fraktion Heilpädagogik eine zusätzliche künftige Vertretung der Schulischen Heilpädagogik in der Lehrmittelkommission. Dies wäre wichtig, damit die für die SHP notwendige Binnendifferenzierung auch in Lehrmitteln genügend berücksichtigt wird. Die GL begrüsst diesen Vorschlag und wird ihn an einem nächsten Treffen mit der Abteilung Volksschule des BKS besprechen.

Irene Schertenleib

Aus der alv-GL-Sitzung vom 23. November.

Zu Beginn der Unterrichtstätigkeit sind viele Fragen offen. Auf die Erfahrung von Mentoratspersonen zurückgreifen zu können, entlastet. Foto: AdobeStock.

Maskenpflicht nach Alter, nicht nach Stufe, dafür im Aussenraum etwas mehr Lockerungen: Dies möchte der alv-Verbandsrat. Foto: AdobeStock.

Die Pandemie-Situation führt zu Fragen

alv-Verbandsrat. Zugeschaltet aus allen Regionen des Aargaus, nahmen die Verbandsrätinnen und Verbandsräte digital an der von alv-Präsidentin Kathrin Scholl geleiteten Verbandsratssitzung teil.

Kathrin Scholl begrüsste zunächst Lisa Bellucci, die neue Präsidentin des VAL, die für die zurückgetretene Antonia Grimm neu im Verbandsrat (VR) ist, und Mary Schindelholz, die neu die Fraktion Bewegung und Sport vertritt. Der VR befürwortete weiter den Wahlvorschlag für den Erziehungsrat, der seitens BLV und Fraktion Sek1 eingereicht worden war: Bettina Coppens bringt viel Unterrichtserfahrung sowohl auf Bez-, Sek- als auch auf Realstufe mit und wird unisono als optimale Vertretung des Zyklus 3 im Gremium angesehen. Die Delegierten der Kantonalkonferenz müssen Bettina Coppens noch nominieren, bevor sie im März 2021 vom Grossen Rat gewählt werden kann.

Gesundheitsbeauftragte an den Schulen

Wie der LCH und die EDK ist auch der alv der Ansicht, dass es an der Zeit ist, Gesundheitsbeauftragte an den Schulen zu etablieren. Stress und Erschöpfung seitens vieler Lehrpersonen und seit bald einem Jahr der Umgang mit einer Pandemie zeigen, wie notwendig eine solche Funktion ist. Das Gesundheitsmanagement soll über einen vom Arbeitgeber, also den Gemeinden, finanzierten Zusatzauftrag eingerichtet werden. Doch welche Voraussetzungen braucht es dafür? Der VR kam zum Schluss, dass das Gesundheitsmanagement über ein Budget verfügen muss, klare Kompetenzen erhalten soll und der oder die Verantwortliche von Lektionen entlastet werden soll. Auch müsste die Aufgabe je nach Schule und Stufe mit eigenem Konzept unterschiedlich ausgestaltet werden können. Ebenfalls zu klären sind Fragen der Schnittstellen zu ausserschulischen Organisationen wie ask! und die Frage, ob die Funktion der/des Gesundheitsbeauftragten an Weiterbildungen gekoppelt werden müsste.

Corona-Regelungen an Schulen

Die Corona-Pandemie dauert an, immer wieder zu diskutieren gibt der Umgang mit Masken. Am «Runden Tisch Volksschule» wurde die Frage diskutiert, ob die Maskenpflicht im Aussenbereich für die Sek-I-Stufe gelockert werden könnte, ob also die Pausen draussen ohne Maske stattfinden könnten. Ein Knackpunkt, den der alv an einer nächsten Sitzung thematisieren wird, ist der Widerspruch zum Obligationenrecht, das das Recht auf drei Betreuungstage zu Hause vorsieht, wenn das eigene Kind krank ist. In der VALL sind jedoch nur zwei Tage festgehalten, weitere Tage sind nur «aus wichtigen Gründen» möglich und bewilligungspflichtig. Diese Unstimmigkeit muss mit dem Rechtsdienst des BKS oder mit der Regierung geklärt werden. Der VR formulierte weitere Punkte, die zu diskutieren wären: So fehlt eine klare Regelung für Zeugnisse von Kindern und Jugendlichen, die aufgrund mehrmaliger Quarantäne (nacheinander folgende Ansteckungen von engen Bezugspersonen) über längere Zeit in der Schule fehlen. Seitens Primarstufe kam der dringende Wunsch, die Maskenpflicht gemäss Alter und nicht gemäss Stufe zu definieren, da in der 6.

AB'21 geht's.
70 Aussteller - über 200 Lehrberufe!
Besuchen auch Sie mit Ihrer Klasse die...
Aargauische Berufsschau
7. - 12. September 2021 im Tägi, Wettingen

Klasse bereits etliche Kinder/Jugendliche über 12 Jahre alt sind.

Wahlpflicht im 9. Schuljahr
Mit der Einführung des Neuen Lehrplans gilt neben BiG und TTG auch «Projekte und Recherchen» als Wahlpflichtfach an der Oberstufe, an der Realschule auch Englisch und Französisch. Bereits in einem Jahr müssen zukünftige Achtklässler sich für ein Wahlpflichtfach entscheiden. Der LBG AG stellte den Antrag an den alv-Verbandsrat, diesbezüglich offene Fragen mit dem BKS bis im nächsten Winter zu klären. Denn die Schülerinnen und Schüler sollten die Konsequenzen ihrer Wahl hinsichtlich späterer Berufs- und Schulwahl sowie Promotionsrelevanz kennen. Der LGB AG regt an, dass nicht nur eines, sondern mehrere Wahlpflichtfächer gewählt werden können; die Befürchtung besteht, dass Schülerinnen und Schüler «Projekte und Recherchen» wählen könnten, weil sie damit ein vollständiges Abschlusszertifikat im Bildungsraum Nordwestschweiz erhalten und damit TTG und BiG geschwächt würden. Der alv wird sich dafür einsetzen, dass unter Berücksichtigung der organisatorischen Möglichkeiten je Schule mindestens zwei Wahlpflichtfächer wählbar sein sollen. In der Diskussion zeigte sich, dass das Thema in Zukunft noch weiter diskutiert werden könnte, gerade im Hinblick auf die Schnittstelle von Sek I / Sek II. Die Frage, ob das Fach «Projekte und Recherchen» promotionswirksam werden soll, wird im alv-Verbandsrat eher ablehnend beantwortet mit dem Argument, P&R sei eher eine Methode denn ein eigenständiges Fach.
Irene Schertenleib

Aus der digital durchgeführten alv-Verbandsratssitzung vom 25. November.

Politspiegel

Wäre ein «Sommerkurs» wie an der PH Luzern auch ein geeignetes Weiterbildungsinstrument für Berufseinsteigende im Aargau? Foto: AdobeStock.

Interpellation obligatorische Berufseinsteigerkurse für Lehrpersonen im Aargau
In einer Interpellation wollten Uriel Seibert (EVP) und Maya Bally (CVP) vom Regierungsrat wissen, ob im Kanton Aargau – analog zum Kanton Luzern – ebenfalls denkbar wäre, Sommerkurse für neu- und wiedereinsteigende Lehrpersonen einzuführen. In Luzern werden diese bereits seit 30 Jahren durchgeführt. Gemäss Interpellanten könnte sich «das Anbieten eines ähnlichen Sommerkurses an der PH FHNW mit einer entsprechenden Empfehlung zum obligatorischen Kursbesuch für berufseinsteigende Lehrpersonen (...) als wirksamer Mosaikstein bei der Erreichung der Ziele des Entwicklungsschwerpunkts (...) ‹Sicherstellung des Personalbedarfs für die Aargauer Volksschule› herausstellen». Der Regierungsrat verweist in seiner Antwort auf die spezifischen Angebote für Berufseinsteigende an ihren Schulen – Stichwort «Gotti/Götti-System» – und auf das Angebot «First Steps» des Instituts für Weiterbildung (IWB) an der PH FHNW; ein viergliedriges Weiterbildungsprogramm für Lehrpersonen in den ersten drei Berufsjahren. Ein ähnliches Angebot wie die «Sommerkurse» an der PH Luzern existiere nicht. «Unterrichtskurse» für verschiedene Stufen seien aber über mehrere Jahre angeboten und mangels Anmeldungen nicht mehr ausgeschrieben worden. Die Interpellanten wollten auch wissen, wie viel ein analoges Angebot den Kanton Aargau kosten würde: Bei einer angenommenen durchschnittlichen Teilnehmerzahl von ca. 200 berufseinsteigenden Lehrpersonen würde dies jährlich wiederkehrende Vollkosten von 285 000 Franken auslösen, so die regierungsrätliche Antwort. Der Regierungsrat bezweifelt allerdings, ob die Einführung eines solchen Kurses für berufseinsteigende Lehrpersonen zu einer Reduktion der Abgänge durch Berufswechsel von Lehrpersonen in den ersten fünf Jahren nach der Ausbildung führen würde, «(...) da es sich hierbei um eine zusätzliche punktuelle Massnahme handelt, in einem Weiterbildungsbereich, welcher durch das IWB der PH FHNW mit ‹First Steps› bereits abgedeckt wird.» Bei der Senkung der Berufsausstiegsquote von berufseinsteigenden Lehrpersonen sieht der Regierungsrat Handlungsbedarf, hierfür sollen Massnahmen im Rahmen des genannten Entwicklungsschwerpunkts «Sicherstellung des Personalbedarfs für die Aargauer Volksschule» aufgeführt werden – beispielsweise die Einführung der neuen Studienvariante mit begleitetem Berufseinstieg in den nächsten Jahren. Grundsätzlich, so die abschliessende Antwort, könnte aber ein ähnliches Sommerkursangebot wie an der PH Luzern innerhalb eines halben Jahres konzipiert werden. Verzögert würde eine allfällige Einführung durch ein Obligatorium, da dieses einen ein bis zwei Jahre dauernden Rechtssetzungsprozess nötig macht.
Zusammenfassung: Irene Schertenleib

Neue Fächer braucht die Welt

Glosse. Inspiriert von allerlei Reformen präsentiert Fabian Schambron (AMV) Ideen für neue Schulfächer. Interdisziplinär, praxisnah und aktuell geht es dabei um den Weltuntergang, ein paar Margritli und (natürlich) um die Gelbbauchunke.

Der Gelbbauchunke ist es egal, was der Glossenschreiber von ihr will. Foto: AdobeStock.

Seit einigen Jahren gibt das Schulfach *Glück* zu reden. Ist es Symptom oder Lösung? Kann die Schule Fertigkeiten und Perspektiven für ein erfülltes Leben vermitteln? Wie man auch dazu steht, eines zeigt sich deutlich: Die Ängste und Wünsche einer Gesellschaft spiegeln sich in den Schulen, notabene im Fächerkanon. In diesem Sinn wünsche ich mir zwischen Klimakatastrophe, Pandemie und politisch zerrissener Zivilgesellschaft folgende Neuerungen:
Schulfach *Überleben:* Müssen Kartoffeln im Dunkeln grün leuchten? Auf welcher Seite des Baumes wächst das Moos, wenn die Schwalben tief fliegen? Sind Fliegenpilze geniessbar, wenn man die weissen Punkte entfernt? Und wenn es hart auf hart kommt: Ist Hundli Fido essbar – halt wie die Säuli, Rössli, Chüngeli, Chälbli, Chüeli, Rindli, Rehli, Fischli und alle anderen herzigen Tierli? (Ein Abzählreim zum Thema ist in Arbeit. Den Text verkaufe ich an den meistbietenden Lehrmittelverlag.) Ich will niemandem Angst vor der Zukunft machen. Die hat man auch ohne mich. Gerade deshalb sollten wir aber lernen, mit Angst umzugehen. Neben Hüttenbauen, Fallenstellen und Beerensammeln trainiert man im Fach Überleben daher auch Galgenhumor. Im apokalyptischen Ernstfall bringt er nichts, ist aber im Vorfeld umso wichtiger.
Schulfach *Umgangsformen:* Nein, ich bilde mir nicht ein, «die Gesellschaft» gehe «vor die Hunde», weil «die Jugend» anders redet als Urgrossonkel Otto. (Je nachdem fehlen sowieso bald die Hunde, vor die man gehen könnte, siehe oben.) Aber ja, man sagt gefälligst *Danke* und *grüezi* und nimmt Rücksicht. Wäre ich zum Beispiel Hobbygärtner, würde es mich stören, wenn ein Nachbar meine Margritli am Gartenrand wegmäht. Weite ich diese Zu-Hause-Vorstellungen von Anstand und Rücksicht aus, fluche ich auch, wenn ich (übers Autoradio, natürlich) von einer Ölpest und toten Robben höre. So betrachtet, verknüpfen Umgangsformen Mensch und Gesellschaft, Gartenrand und Regenwald, Dorf und Welt: Die Robbe ist die Margerite der Meere (oder so), Rücksichtslosigkeit überall Rücksichtslosigkeit und dieses Schulfach darum dringend nötig.
Schulfach *Die Welt und ich:* Ich hatte in der Primarschule noch Heimatkunde. Dort erfuhr ich alles über Wald, Igel und Wetter. Neben dem genauen Quak-Klang der Gelbbauchunke lernte ich auch meinen Platz in der Welt kennen: Der Unke ist es gleichgültig, wer ich bin oder was ich will. Die Welt, wie die Unke, teilt meine Prioritäten nur sehr bedingt. Diese Erkenntnis dringt nicht immer durch – etwa bei jenem Herrn in der S-Bahn, auf dessen Schutzmaske «staatlich verordneter Maulkorb» steht. Er nimmt es persönlich, dass man für seinen Komfort nicht ein paar Tausend Leute sterben lässt. Verstünde er, wie egal sein Komfort der Gelbbauchunke (und sein Maul dem Staat) ist, wäre sein Leben leichter. Wenn ich nämlich weiss, dass die Welt aus mehr besteht als mir selbst, ist mir und der Welt gleichermassen geholfen.
Falls aus alldem nichts wird, will ich ein Schulfach *Scham*. An die erinnert zu werden, schadet momentan niemandem. Schamgeschult wüssten wir auch, was wir nach dem allfälligen Scheitern in den oben skizzierten Bereichen fühlen sollten – abends am Lagerfeuer, beim rötlichem Pilzeintopf, wenn das Quaken vom ölglänzenden Teich her das rauschende Radio übertönt.

Fabian Schambron

Zoomsitzung – verschoben – abgesagt – Sitzung per Teams – verschoben – abgesagt…

Jahresbericht Fraktion WAH. Das letzte Fraktionstreffen im November 2019 scheint ewig her zu sein. Niemand konnte damals ahnen, welch turbulentes Jahr vor uns lag.

Als erster Meilenstein des Fraktionsjahrs war Ende Mai ein Netzwerktreffen mit interessierten Fraktionsmitgliedern geplant. Abgesagt! Stattdessen lag zu dieser Zeit der Schwerpunkt auf dem Thema Fernunterricht – wie geht das? Schulen, die bereits mit Office 365 oder ähnlichen Web-Anwendungen gearbeitet hatten, waren klar im Vorteil. Auf der von der Fraktion WAH schon länger genutzten Plattform «Trello» wurde das Feld «Fernunterricht» erstellt, unterteilt in Praxis und Theorie. Dort konnten individuell Beiträge hochgeladen, respektive genutzt werden. Hektisch wurde es dann Ende April, als klar war: Am 11. Mai geht es zurück in den Präsenzunterricht. Für die Durchführung des Präsenzunterrichts wurden vom Bundesamt für Gesundheit BAG und vom Departement BKS strenge Regeln vorgegeben. Für die individuelle Umsetzung vor Ort lagen keine detaillierten Hygiene-, oder Schutzkonzepte vor.

Präsenzunterricht in einer Schulküche?

Präsenzunterricht unter diesen Umständen in einer Schulküche, wie sollte das gehen? Es ging, wie immer, individuell von jeder Schule unterschiedlich interpretiert und umgesetzt. Einige liessen den praktischen Unterricht ganz weg und die Verpflegung für die Schülerinnen und Schüler wurde von auswärts geliefert. Andere waren bemüht, den Unterricht unter den gegebenen Umständen soweit als möglich normal wieder aufzunehmen. In einer ausserordentlichen Sitzung via Zoom versuchte die Fraktionsleitung die dringendsten Fragen der Mitglieder zu klären und anschliessend alle zu informieren.
Anfang Juni wurde druckfrisch der neue LCH-Flyer «WAH» verschickt. Auf ansprechende Weise werden die fünf Kompetenzbereiche von WAH abgebildet.
Die Flyer können direkt beim LCH (j.braendle@lch.ch) bezogen werden. Fast gleichzeitig erschien im alv-Newsletter der Beitrag «WAH – ein altes neues Fach», mit einer Übersicht zu Stundentafel und Kompetenzbereichen und weiteren Informationen zu WAH.
In der Hoffnung, dieses «kleine Corona-Biest» überstanden zu haben, wurde das Fraktionstreffen weiter geplant, alle nötigen Reservationen wurden getätigt, die Einladungen verschickt, eine Anmeldeliste geführt und dann: abgesagt!
Gerne hätten wir uns über erste Erfahrungen mit dem WAH-Unterricht ausgetauscht. Nun denn, die Fraktionsleitung plant das neue Jahr und damit auch ein nächstes Fraktionstreffen!

Personelles

Ursula Richner ist nach 14-jähriger Mitarbeit Ende November aus der Fraktionsleitung ausgeschieden. Sie wurde im kleinen Kreis feierlich verabschiedet. Patricia Frey hat das Präsidium bereits an Ursi Streiff abgegeben, wird aber noch ein Jahr in der Fraktionsleitung mitarbeiten. Die Fraktionsleitung freut sich über engagierte neue Mitglieder in der Fraktionsleitung.

Ursula Richner

Heilpädagogik mit Maske

Jahresbericht Fraktion Heilpädagogik. Kein anderes Thema hat dieses Jahr so stark geprägt wie das SARS-CoV-2. Auch die Heilpädagogik blieb davon nicht verschont – der Vorstand der Fraktion Heilpädagogik blickt zurück.

Zu Beginn der Pandemie stand Fernunterricht an. Ein für alle völlig fremdes Thema, welches uns vor diverse Schwierigkeiten und Barrieren stellte, die wir schlau umschiffen mussten. Wir mussten uns mit völlig neuen Themen befassen, um passende Möglichkeiten für unsere Kinder, Jugendlichen und unseren Schulort zu finden, um mittels digitaler Medien oder schriftlicher Aufträge zu Hause hinreichend unterstützend zu wirken, damit Lernschwierigkeiten überwunden, Selbstwerte gestärkt, vor Gefahren geschützt und neue Inhalte erlernt werden konnten.

Nachdem der Regelunterricht wieder aufgenommen wurde, konnten wir immerhin mit ausreichend grossem Abstand unterrichten, während Trennscheiben, Masken oder Visiere zur freiwilligen Nutzung zur Verfügung standen. So konnten wiederum Bereiche gefördert werden, die mittels Videokonferenzen kaum möglich waren, wie beispielsweise in den unteren Jahrgangsstufen die Aufgleisung der Lautanbahnung durch mundmotorische Übungen oder die Förderung der Lautanalyse für den Schriftspracherwerb durch das Vorzeigen und Nachahmen von Mundstellungen.
Mittlerweile gilt die generelle Maskenpflicht beim längerfristigen Unterschreiten des Mindestabstandes, was für die Heilpädagogik wiederum ein drastisches Umdenken und Suchen neuer, kreativer Ansätze bedeutet. Wie können wir unsere Lernenden in ihren psycho-, grapho-, mundmotorischen und in den sozialen, überfachlichen oder schulischen Kompetenzen fördern, während wir gleichzeitig entweder nur kurzen engen Kontakt mit Mundschutz pflegen dürfen oder sie nur rein sprachlich hinter einer Trennscheibe anleiten können?

In dieser von Ungewissheit und Unsicherheit geprägten Zeit, in welcher wir alle täglich vor neuen Herausforderungen stehen, ist die Zusammenarbeit im Team umso wichtiger. Gemeinsam muss nach Lösungen und Möglichkeiten gesucht werden, um sich im kooperativen Miteinander gegenseitig zu unterstützen, zu beraten und auf dem Weg zu begleiten; mit dem Ziel der bestmöglichen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler.
Es darf nicht vergessen werden, dass neben der täglichen Umsetzung der Schutzkonzepte und der Meisterung des Alltags auch der eigenen Gesundheit weiterhin genügend Beachtung geschenkt werden muss, indem wir uns selber ausreichend schützen.

In diesem Sinne wünscht der Vorstand der Fraktion Heilpädagogik allen im Schulbetrieb tätigen Personen, insbesondere unseren Fraktionsmitgliedern, viele anregende, interessante, fruchtende Gespräche, einen vollen Ideen- und Methoden-Rucksack und viel Kraft, Energie und Elan für die weitere Zeit. Danke für euren tatkräftigen, beherzten Einsatz zum Wohl der Kinder und Jugendlichen und einen gesunden und friedvollen Abschluss des Jahres 2020.

Vorstand Fraktion Heilpädagogik

Lernende mit Mundschutz fördern – für den heilpädagogischen Unterricht eine besondere Herausforderung. Foto: AdobeStock.

Vorhang auf für Kinoerlebnisse!

Vergünstigt ins Kino – neue Dienstleistung für alv-Mitglieder
Ob Animationsfilm, Komödie oder Thriller – als alv-Mitglied erhalten Sie seit dem 1. Dezember an den Kassen der Kinos «Ideal» und «Schloss» in Aarau eine «MovieCard» gratis (statt für 10 Franken!). Sie müssen lediglich Ihren alv-Mitgliederausweis vorweisen und die Karte mit mindestens 50 Franken laden. Schon profitieren Sie und maximal drei Begleitpersonen von Vergünstigungen bis zu über 20 Prozent pro Film.
Und das Beste: Die Karte muss zwar in Aarau abgeholt werden, sie ist aber auch in den Kinos «Sterk» und «Trafo» in Baden (ordentlicher Preis der «MovieCard» 25 Franken), dem Kino «Elite» in Wettingen und dem Kino «Monti» in Frick gültig. Der alv wünscht gute Unterhaltung!
Beat Gräub, stv. Geschäftsführer alv

Schöne Festtage!

Die Tage werden kürzer und kürzer, in den Schulen wird gebastelt. Auch wenn dieses Jahr keine Weihnachtsmärkte stattfinden, etwas weniger Chöre singen – die Vorfreude auf die Festzeit sollten wir uns nicht nehmen lassen. Auch die Redaktion des SCHULBLATTs hält inne zum Jahresende: Vom *Montag, 21. Dezember bis Sonntag, 3. Januar* bleiben die Redaktionen geschlossen. Wir bedanken uns herzlich für viele interessante Begegnungen, die pünktlich eingereichten Texte und für das Engagement vieler, die zum guten Gelingen der SCHULBLATT-Ausgaben in diesem Jahr beigetragen haben. Wir wünschen allen frohe, friedliche und erholsame Festtage. Bleiben Sie gesund!
Susanne Schneider und Irene Schertenleib

Die Festtage nahen … Foto: Pixabay.

Termine

Die Covid-19-Pandemie hat zur Folge, dass viele Anlässe abgesagt wurden. Bitte informieren Sie sich auf der alv-Website über Termine im laufenden und kommenden Jahr.

Fraktion Musik
▶ 3. März 2021, Olten
Gemeinsam mit dem LSO organisiert: Plenum für Schulmusik

Kantonalkonferenz
▶ 10. März 2021, 16 Uhr, KuK Aarau
Themenkonferenz «Selbst- und Fremdwahrnehmung des Lehrberufs»

Fraktion Musik
▶ 5. Mai 2021
Fraktionsversammlung

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)
▶ 15. September 2021
Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv
▶ 3. November 2021
Delegiertenversammlung

Alle alv-Termine, auch die abgesagten, sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein?
Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau) aktiv und verschickt rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.

Stabile Situation bei Logopädie

Neben der Arbeit mit dem Kind oder Jugendlichen umfasst der Berufsauftrag der Logopädinnen und Logopäden auch die fachliche Beratung der Lehrpersonen und Eltern. Foto: Adobe Stock.

Logopädie. Jährlich wird die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit logopädischem Bedarf, sprich mit sprachlichen Auffälligkeiten, erhoben. Die Anzahl der erfassten Schülerinnen und Schüler sowie die getroffenen Massnahmen verändern sich dabei kaum.

Logopädische Therapie im Schulalter unterstützt Kinder und Jugendliche mit Störungen und Schwierigkeiten in der Sprache, beim Sprechen oder im Bereich des Lesens und der Rechtschreibung. Sie kann bereits im Kindergarten beginnen und endet meist in der Primarschule. Im Einzelfall kann sie darüber hinausgehen.

Nicht mehr sprachauffällige Kinder und Jugendliche

Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit festgestellten Sprachauffälligkeiten ist über die letzten sechs Jahre (Erhebung 2015–2020) stabil geblieben. Im Schuljahr 2019/20 waren es insgesamt 8812 Kinder und Jugendliche, 8518 davon im Kindergarten- und Primarschulalter. Das entspricht rund 16 Prozent aller Schülerinnen und Schüler in diesem Alter und liegt damit am unteren Rand der international festgestellten Häufigkeit von Sprachstörungen.

Stabiles Massnahmenpaket

Im gleichen Zeitraum (2015–2020) ist auch die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit sprachlichen Auffälligkeiten in den Massnahmenkategorien «Behandlungen», «Behandlungspausen», «Beratungen» und «Wartelisten» stabil geblieben. Über den genannten Erhebungszeitraum befinden sich rund zwei Fünftel (44 Prozent) der sprachauffälligen Kinder und Jugendlichen in einer Behandlung. 15 Prozent machten eine Behandlungspause, die jeweils Teil der logopädischen Therapie ist. Für 23 Prozent der Schülerinnen und Schüler erfolgten Beratungen von Lehrpersonen oder Eltern durch die Logopädinnen und Logopäden. Bei diesem knapp ein Viertel der diagnostizierten Kinder ermöglichte der Befund eine niederschwellige Intervention, sodass keine Therapie notwendig war. Durchschnittlich 18 Prozent der Kinder verblieben jeweils auf der Warteliste und werden später behandelt.

Sprachheilwesen funktionsfähig trotz nötigen Anpassungen

Seit dem Schuljahr 2015/16 stehen für die Logopädiemassnahmen etwas weniger Ressourcen zur Verfügung. Auch der grundsätzliche Mangel an Logopädinnen und Logopäden ist nicht zu vernachlässigen. Beides hatte zu Anpassungen bei den Behandlungen geführt: Im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 werden seit dem Schuljahr 2015/16 pro eingesetzte Lektion mehr Kinder in einer Behandlung therapiert. Ebenso verhält es sich mit den Behandlungspausen und den Beratungen, wo ein deutlicher Zuwachs der Anzahl Kinder pro Lektion zu verzeichnen ist.

Gleichbleibender Ressourceneinsatz

Seit Schuljahr 2020/21 können die Schulen und Sprachheilverbände die Lektionen für logopädische Massnahmen aus ihren Ressourcenkontingenten nach ihren lokalen Bedürfnissen einsetzen. Verglichen mit dem Ressourceneinsatz des Vorjahrs setzen die Schulen beziehungsweise Sprachheilverbände auch mit der neuen Ressourcierung die gleiche Anzahl Ressourcen ein wie im Vorjahr. Die weitere Entwicklung des Ressourceneinsatzes zeigt sich erst in den nächsten Jahren.

Aysegül Avcik, Abteilung Volksschule, Departement BKS

Erhebung Sprachheilbereich

Die seit 2015 durchgeführte Erhebung logopädischer Massnahmen an den Volksschulen wird weitergeführt, um unter anderem die Entwicklung mit der neuen Ressourcierung zu beobachten. Schulleitungen und Sprachheilverbände werden jeweils per 15. März aufgefordert, die Daten dem Departement BKS webbasiert mitzuteilen. Im Schulportal werden – neben vielen weiteren Themen – der besondere Berufsauftrag der Fachpersonen Logopädie und Schulische Heilpädagogik beschrieben sowie Massnahmen bei Schulung, Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit logopädischem oder heilpädagogischem Bedarf in der Regelschulung skizziert.
www.schulen-aargau.ch/shp-logo

Gesunde Lernlandschaften

«gsund und zwäg i de schuel». Die Lernlandschaft – eine sowohl erfolgreiche als auch gesunde Unterrichtsform für Jugendliche und Lehrpersonen.

Ein paar Schülerinnen und Schüler sitzen an ihrem eigenen, individuell gestalteten Arbeitsplatz und arbeiten ruhig für sich alleine. In einer Ecke an einem Tisch stecken zwei Schülerinnen die Köpfe zusammen; sie sind in eine Mathematikaufgabe vertieft. Eine kleine Gruppe arbeitet lebhaft in einem abgeschlossenen Raum an ihrer Gruppenarbeit. In einem Schulzimmer macht ein Lehrer gleichzeitig eine kurze Einführung in die Deutschlektüre, die Teilnahme ist freiwillig. So sieht eine Momentaufnahme in einer Lernlandschaft an der Bezirksschule in Wohlen aus.

Das Üben überfachlicher Kompetenzen stärkt Schülerinnen und Schüler

«Wir haben nicht so viel Stress, weil wir in der Lernlandschaft und auch zu Hause im eigenen Tempo arbeiten können», erzählen Ilma und Svenja. Selbststeuerung, selbstständiges Arbeiten und Verantwortungsübernahme für das eigene Lernen sowie kooperatives Lernen und gegenseitige Unterstützung unter den Schülerinnen und Schülern sind in den Lernlandschaften gleichermassen gefragt. Damit werden zentrale personale und soziale Kompetenzen gefördert, die auch Ressourcen für gesundheitsförderliches Verhalten und Schutzfaktoren gegenüber unerwünschten Verhaltensweisen sind.

Ausgeglichene Lehrpersonen

Die Rolle der Lehrpersonen verschiebt sich mit den Lernlandschaften vom Vermitteln zum Beraten und Begleiten. Die kleinen Lernlandschaft-Teams arbeiten eng zusammen und sind in intensivem Austausch miteinander. Durch die Unterrichtsform hat sich das pädagogische Verständnis der Lehrpersonen angenähert. Kooperation, Zusammenarbeit und eigenverantwortliches Planen und Handeln sind im Gleichgewicht. Die Lehrpersonen fühlen sich eingebettet, getragen und ausgeglichen.

Gesprächs- und Beziehungskultur

Einmal pro Quartal finden mit allen Schülerinnen und Schülern Lerncoaching-Gespräche statt, je nach Unterstützungsbedarf auch deutlich öfter. Zunehmend werden Gespräche situativ und spontan geführt. Damit erreichen die Lehrpersonen auch diejenigen Schülerinnen und Schüler, die sonst «durch die Maschen fallen». Bei den Gesprächen steht die Beziehung im Zentrum. «Die Verbesserung der Beziehungskultur und die vermehrte Arbeit in Kleingruppen tragen zu vielen fachlichen und emotionalen Erfolgserlebnissen bei – was dem Wohlbefinden aller Beteiligten guttut und Energie und Sinnhaftigkeit im Alltag gibt», sagt Mischa Plaukovits, Lehrer an der Bezirksschule Wohlen.

Balance zwischen Nähe und Abgrenzung

Gleichzeitig ist die intensive Beziehungspflege herausfordernd. Bei Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern stehen schnell auch private Dinge im Vordergrund. Um dabei auch als Lehrperson gesund zu bleiben, ist ein schonender Umgang mit den eigenen Ressourcen eine wichtige Voraussetzung. Es gilt immer wieder, die Balance zu finden zwischen Engagement und zeitlicher sowie mentaler Abgrenzung.

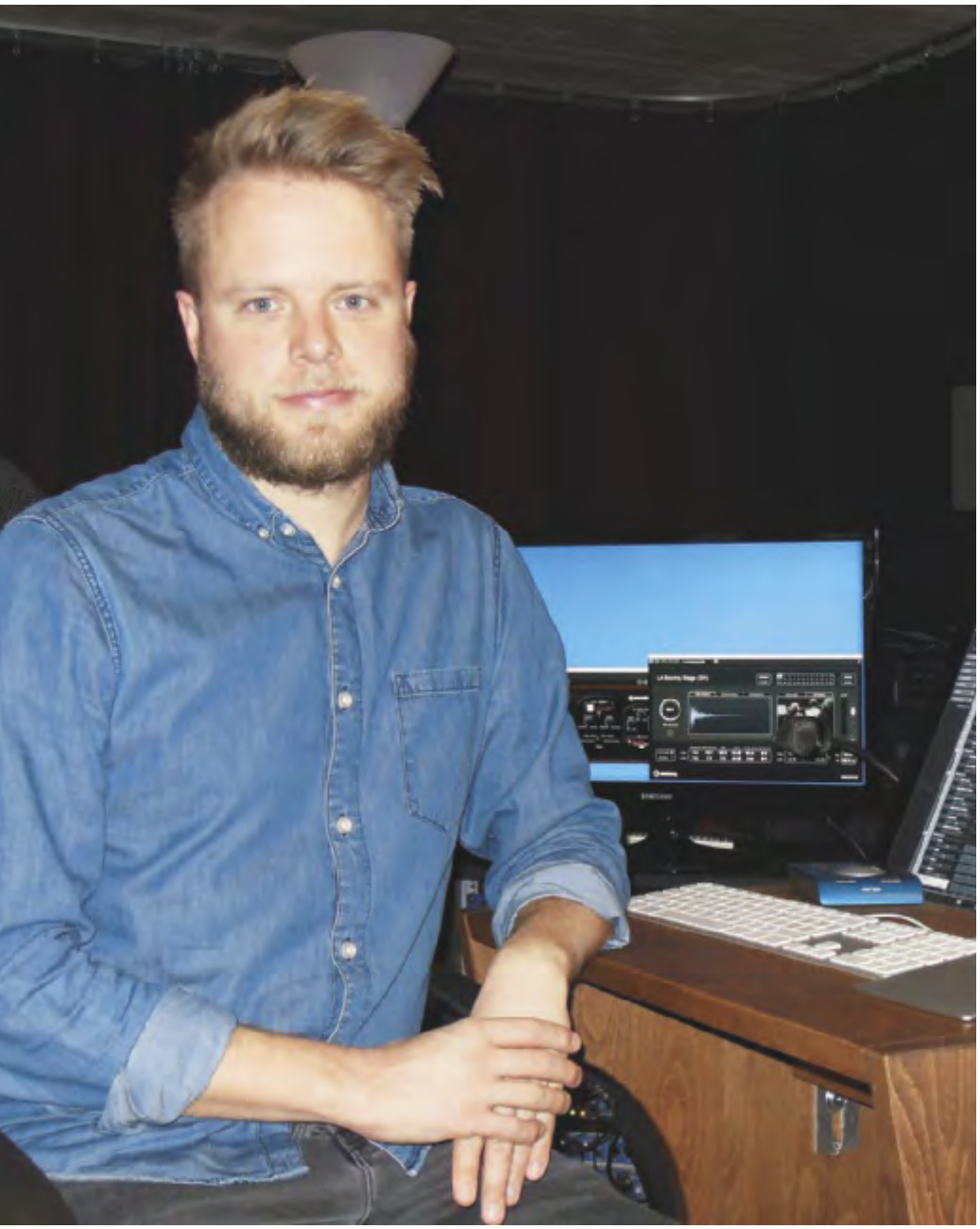
Caroline Witschard, Gesundheitsbildung und Prävention, Kantonales Programm Gesundheitsfördernde Schulen Aargau

«gsund und zwäg i de schuel» Praxisbeispiele

Die Lernlandschaften der Bezirksschule Wohlen sind unter www.gesundeschule-ag.ch → Inspiration → Praxisbeispiele beschrieben und dokumentiert. Auf der Website finden Sie über vierzig weitere Praxisbeispiele, die Sie für die Gesundheitsförderung und Prävention an Ihrer Schule inspirieren werden.

Eine bunte Lernlandschaft der Bezirksschule Wohlen. Foto: Matthias Hehlen.

Die Freude an der Musik weitergeben



Porträt. Roman Lerch ist in einem Teilpensum Klavierlehrer an der Gemeinsamen Schule Unterleberberg. Als Filmmusikkomponist hat er ein weiteres berufliches Standbein. Und bei der Band «The Opposite» kann er Livemomente ausleben.

Bei wie vielen Filmen er mitgearbeitet hat, kann Roman Lerch spontan gar nicht genau sagen. Er ist als Filmmusikkomponist in der Schweiz ein gefragter Mann. Produzenten und Regisseure suchen die Zusammenarbeit mit dem 33-jährigen Solothurner. Ein erstes Ausrufezeichen setzte er 2014, als er am Internationalen Filmfestival Locarno mit dem Suisa-Filmmusikpreis ausgezeichnet wurde und den mit 15 000 Franken dotierten Preis für die Filmmusik zu «Shana – The Wolf's Music» gewann. Für den Film von Regisseur Nino Jacusso schrieb er seine erste komplette Spielfilmmusik. Die Jury lobte die kompositorische Leistung als «sehr inspiriert, leidenschaftlich und handwerklich souverän komponiert».

«Viel Arbeit»

Viel werde er gefragt, wie er zu den Ideen komme für seine Filmmusikkompositionen, erzählt Roman Lerch. Dazu hält er fest: «Es ist Arbeit, viel Arbeit.» Höchst selten sei es der Fall, dass ihm eine Idee so quasi zufliege. Zudem hat er gemerkt, dass ihm die Arbeit leichter fällt, wenn Produzenten und Regisseure gewisse Vorgaben geben oder Einschränkungen definieren. Dies sei für den schöpferischen Prozess befruchtend: «Oft sind es die Vorgaben, die mich kreativ werden lassen.»

«Ich habe mich nie auf nur eine musikalische Schiene festgelegt.»

Doch ist Roman Lerch als Filmmusikkomponist nicht nur ein Einzelkämpfer. Seit fünf Jahren arbeitet er mit Thomi Christ und Dominik Blumer zusammen. «Wir haben gemerkt, dass wir uns sehr gut ergänzen und gerne im Kollektiv arbeiten.» Zudem erhalte man immer wieder wertvolle Inputs, gerade auch wenn die Arbeit ins Stocken gerate.

Klassische Klavierausbildung

Der Einstieg ins Filmmusikgeschäft gelang Roman Lerch während seines Studiums in Bern. Einer seiner Dozenten war Peter Scherer, der zuvor lange Jahre in New York als Musiker, Komponist und Produzent gewirkt hatte. Scherer fand Gefallen an der Arbeit seines Schülers und machte ihn zu seinem Assistenten. So etwa beim preisgekrönten Dokumentarfilm «More than Honey», zu der Scherer die Filmmusik schrieb.

Soweit er zurückdenken kann, hat im Leben von Roman Lerch die Musik eine grosse Rolle gespielt. Schon als kleiner Bub versuchte er sich am Klavier und als Erstklässler ging er in den Klavierunterricht. Die Initialzündung für seinen beruflichen Werdegang erfolgte dann ein paar Jahre später in der Bezirksschule im Schulhaus Schützenmatt in Solothurn. Dort spielte Roman Lerch in den von Musiklehrer Bjarne Friis initiierten Schülerbands mit. Es folgte das musische Gymnasium in Solothurn, wo er eine klassische Klavierausbildung bei Adalbert Roetschi durchlief. «Ich habe mich nie auf nur eine musikalische Schiene festgelegt, meine Interessen sind breit gefächert», sagt Roman Lerch. Das Interesse an vielen Musikrichtungen habe ihm sicher auch geholfen beim Einstieg ins Filmmusikgeschäft. Nach der Matura schliesslich studierte er an der Hochschule der Künste Bern und an der Zürcher Hochschule der Künste und schloss dort mit dem Bachelor respektive mit dem Master ab.

Beanspruchte Jugendliche

Neben seiner Tätigkeit als Filmmusikkomponist ist Roman Lerch Musiklehrer. An zwei Tagen in der Woche unterrichtet er an der Gemeinsamen Schule Unterleberberg Klavier. Das Schöne an dieser Arbeit sei, die Freude an der Musik weiterzugeben. Er ermuntert seine Schülerinnen und Schüler, eigene Musik zu schreiben, und verlangt zudem, dass sie mit anderen musizieren. «Das Zusammenspiel ist es doch, das am meisten Freude bereitet. Und genau das versuche ich in den Unterricht zu integrieren.»
Roman Lerch fällt auf, dass viele Schülerinnen und Schüler durch ihre Freizeitaktivitäten recht beansprucht sind. Dies würden ihm auch seine Berufskollegen bestätigen. So sei es manchmal nicht ganz einfach, sie bei der Stange zu halten. Er hat schon erlebt, dass ihm eine Drittklässlerin erklärt habe, sie habe schlicht und einfach keine Zeit gehabt zum Üben. Und dies sei wohlgemerkt keine Ausrede gewesen. In solchen Fällen sucht Roman Lerch auch das Gespräch mit den Eltern.

Konzerte fielen ins Wasser

Weiter stellt der Klavierlehrer fest, dass seine Schülerinnen und Schüler zwar nicht zu wenig üben, dass aber die Geduld dranzubleiben bei den Jugendlichen schwindet. Einen Grund dafür vermutet er in der Digitalisierung. «Bei den sehr beliebten Spielen auf dem Handy kann man sich viele Fertigkeiten sehr schnell aneignen. Im Gegensatz dazu ist das Lernen eines Instruments eine Herausforderung und eine langfristige Angelegenheit.» Oft sei der Enthusiasmus am Anfang gross. Sobald eine Schülerin oder ein Schüler dann aber merke, dass alles seine Zeit brauche, werde es zuweilen anspruchsvoll.
Für Roman Lerch war es ein bewusster Entscheid, nicht ausschliesslich als Musiklehrer tätig zu sein. Es gab auch Zeiten, da er in einem grösseren Pensum unterrichtete. Dabei sei aber seine eigene Musik zu kurz gekommen, was seiner Arbeit als Musiklehrer nicht förderlich sei. Denn: «Ich will als Musiker in der Praxis bleiben und auch Livemomente erleben.» Deshalb hat er zusammen mit Dominik Blumer und Daniel Frey die Band «The Opposite» gegründet. Im Januar war die Plattentaufe ihres Erstlingsalbums «Welcome to the World». Die darauffolgenden geplanten Konzerte sind aus bekannten Gründen ins Wasser gefallen. Doch irgendwann wird diese Pandemie überstanden sein. Und dann wird Roman Lerch seine vermissten Livemomente nachholen können.

Daniel Rohrbach

Coronabedingte Stellvertretungskosten in der Volksschule

Der Kanton soll sich an der Finanzierung der coronabedingten Stellvertretungskosten beteiligen – dies verlangt der von Mathias Stricker eingereichte dringliche Auftrag. Foto: AdobeStock.

Finanzierung Stellvertretungskosten. **Coronabedingte Stellvertretungskosten sollen sichergestellt werden. Dieses Ansinnen verfolgt der von Mathias Stricker lancierte politische Vorstoss im Kantonsrat. Sein Auftrag wurde als dringlich erklärt und wird in der Dezember-Session des Kantonsrats behandelt.**

In dem von Mathias Stricker lancierten fraktionsübergreifenden Vorstoss heisst es, dass aufgrund der Pandemie mit vermehrten Personalausfällen an Schulen zu rechnen sei und die Finanzierung von Stellvertretungen sichergestellt werden müsse. Da Stellvertretungskosten normalerweise über die Schülerpauschale abgewickelt werden, sprich bereits in den Schülerpauschalen eingerechnet sind, braucht es laut Vorstoss in dieser aussergewöhnlichen Lage eine zusätzliche Mitfinanzierung durch den Kanton. «Der Kanton soll sich [...] in Notsituationen mit ausserordentlichen Stellvertretungskosten [...] beteiligen und so die Gemeinden unterstützen können», schreibt Mathias Stricker.

Stellvertretungskosten «weit über Normannahmen»

In seiner Stellungnahme schreibt der Regierungsrat, dass es in der besonderen Lage der Pandemie wichtig sei, «dass die Volksschulen möglichst offen bleiben». Da die zu erwartenden Stellvertretungskosten «weit über den Normannahmen» liegen, welche sich auf die Schülerpauschalen stützen, erachtet es die Regierung als angebracht, dass sich der Kanton zusätzlich an coronabedingten Stellvertretungskosten beteiligt.

Zusammenfassung: Susanne Schneider

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO (www.lso.ch) unter folgendem Link aufgeschaltet: www.lso.ch/politspiegel.html

Nachgefragt bei Mathias Stricker

Susanne Schneider: Dein politischer Vorstoss verfolgt das Ziel, dass die Kosten von Stellvertretungen aufgrund coronabedingter Personalausfälle sichergestellt werden. Entspricht die Stellungnahme des Regierungsrats der Position des LSO?

Mathias Stricker: Ja, das tut sie. Es freut uns, dass sich die Haltung des Regierungsrats mit unseren Überlegungen deckt.

Der Kantonsrat hat die Dringlichkeit beschlossen, das Geschäft wird also in der Dezember-Session, am 15. Dezember, verhandelt. Wagst du eine Prognose?

Ich bin überzeugt, dass die Mehrheit der Parlamentarierinnen und Parlamentarier das Anliegen unterstützen wird, denn auch sie wollen alles daran setzen, dass der Schul-betrieb aufrecht erhalten bleiben kann.

Selbst wenn die Finanzierung gesichert wäre, stellt sich die Frage nach den personellen Ressourcen. Gibt es hier Ideen, wie man einem allfälligen Engpass begegnen könnte? Und gibt es Ansätze, die der LSO nicht befürworten würde?

Uns ist im Grundsatz wichtig, dass im Einsatz stehendes Personal nicht noch

zusätzlich belastet werden darf. So sollte eine Lehrperson nur im äussersten Notfall zwei Klassen gleichzeitig für eine bis zwei Lektionen betreuen müssen.
Um den Personalmangel abzufedern, braucht es eine gezielte Kampagne. Der LSO hat auf seinen Kanälen bereits auf den speziellen Stellvertretungspool für kurzfristige Stellvertretungen aufmerksam gemacht.
Weiter sollen sämtliche Informations- und Kommunikationskanäle sowie Netzwerke aktiv genutzt werden. Studierende an den PHs können zusätzlich rekrutiert werden. Und der Kanton macht sich Gedanken, potenzielle Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger vermehrt zu bewerben.
Interview: Susanne Schneider

Die Schülerpauschale
Bei den Schülerpauschalen handelt es sich um einen jährlich festgelegten Betrag, den die Schulträger pro Schülerin und pro Schüler vom Kanton erhalten. Die Schülerpauschale basiert auf Normansätzen, mit denen sämtliche Aufwendungen der Schulträger abgegolten werden – so sind auch die Stellvertretungskosten in der Schülerpauschale enthalten. Aufgrund der Pandemie fallen die Stellvertretungskosten aber deutlich höher aus als die in der Schülerpauschale einkalkulierten Normwerte. Der von Mathias Stricker initiierte dringliche Auftrag verlangt nun, dass der Kanton sich zusätzlich an den coronabedingt höheren Stellvertretungskosten beteiligt.

Jahresbericht Arbeitsgruppe Klassengrösse

Jahresbericht. Die Klassengrössen sind ein Dauerthema in der Bildungslandschaft und immer wieder wird bei der Klassengrösse auch Sparpotenzial verortet.

Die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler, Verhaltensprobleme, die spezielle Förderung, der individualisierende Unterricht und auch das Umsetzen des Solothurner Lehrplans führen je nach Konstellation selbst bei nicht übermässig grossen Klassen zu erheblichen Belastungen und zu Abstrichen bei der Unterrichtsqualität.

Senkung der Klassengrösse als langfristiges Ziel

Im letzten Sommer hat der LSO daher die Arbeitsgruppe Klassengrösse eingesetzt, in der alle Stufen vertreten sind. Ziel der Arbeit ist, einer Anhebung der Klassengrösse entgegenzuwirken und langfristig eine Senkung zu erreichen. In einem Argumentarium soll der Einfluss grosser Klassen auf die Unterrichtsqualität und auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler sowie die negativen Folgen für die Lehrpersonen aufgezeigt werden.
Die Arbeitsgruppe setzte sich mit wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema auseinander und wurde dabei unterstützt vom Leiter der pädagogischen Arbeitsstelle des LCH. In einem weiteren Schritt listete die Arbeitsgruppe mithilfe der Fraktionskommissionsmitglieder die Einflussfaktoren der Klassengrösse auf. Im Fokus standen dabei: fachliche und überfachliche Kompetenzen, die Lehrperson, der Unterricht sowie die Infrastruktur.

Dossier und Massnahmenplan

Alle erarbeiteten Dokumente wurden in einem Dossier zusammengestellt. Darin enthalten ist zudem ein Massnahmenplan. Das Dossier liegt vor, wird nun noch abschliessend überarbeitet und danach der Geschäftsleitung vorgelegt.
Für die AG Klassengrösse: Doris Engeler

Die AG Klassengrösse will einer Anhebung der Klassengrössen entgegenwirken und langfristig eine Senkung erreichen. Foto: AdobeStock.

Sind unsere Schulbücher wirklich rassistisch?

Interview Lehrmittelkommission. **«Schulbücher sind im Kern rassistisch» – zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung von zwei Bildungsexpertinnen, die Mitte November im «Sonntagsblick» vorgestellt wurde. Die Ergebnisse der Untersuchung werfen Fragen auf. Das SCHULBLATT hat bei Beat Beiner, Präsident der Kantonalen Lehrmittelkommission, nachgefragt.**

Beat Beiner ist Präsident der Kantonalen Lehrmittelkommission. Foto: Susanne Schneider.

Rahel El-Maawi und Mandy Abou Shoak haben neun Deutsch- und Geschichtsbücher untersucht, die an Deutschschweizer Schulen genutzt werden – darunter «Welt der Wörter 1» und «Durch Geschichte zur Gegenwart, Band 2» – und kommen zum Schluss: In den Büchern werden rassistische Vorurteile und Hierarchisierungen gelehrt und reproduziert und die darin enthaltene permanente Wiederholung von rassistischen Stereotypen verstösst gegen die UNO-Kinderrechtskonvention. Die beiden Frauen haben mit Unterstützung des Instituts für diskriminierungskritische Bildung Broschüren erarbeitet. Und sie fordern eine Überarbeitung der Lehrmittel.

Susanne Schneider: Herr Beiner, Sie haben den Blick-Artikel gelesen. Was ging Ihnen durch den Kopf?
Beat Beiner: Wie wohl alle Lehrpersonen vertrete auch ich klar die Haltung, dass Rassismus, Diskriminierung und Sexismus in keiner Weise toleriert gehören. Ich begrüsse, dass diesbezüglich aktuell eine längst fällige Sensibilisierung stattfindet. Was die Schulen anbelangt, möchte ich festhalten, dass Rassismus im Unterricht selbstverständlich immer wieder thematisiert wird, nicht um ihn zu verbreiten, sondern um ihm entschieden entgegenzuwirken. Integration, Ausgrenzung, Mobbing und weitere Themenbereiche, die das Zusammenleben betreffen, stehen im Volksschulunterricht ebenfalls immer wieder im Fokus. Es gibt zu vielen solchen überfachlichen Kompetenzen entsprechende Lehrwerke, die auch im Lehrmittelkatalog aufgeführt sind.
Im nächsten Katalog etwa wird voraussichtlich auch das Lehrmittel «Schauplatz Ethik» im Angebot sein, das den Schülerinnen und Schülern mit vertrauten Alltagssituationen Ausgangspunkte für das Nachdenken über Werte und Normen anbietet.

Was, wenn nun aber tatsächlich in den untersuchten Lehrmitteln rassistische Stereotype vermittelt würden? Bestünde dann nicht die Gefahr, dass die von Ihnen erwähnten Bemühungen der Schulen und Lehrpersonen umsonst wären oder zumindest geschmälert würden?
«Die Vermittlung rassistischer Stereotype» – das klingt für mich nach aktiv verbreitetem Rassismus. Ich denke nicht, dass so etwas in der heutigen Zeit im Volksschulunterricht grundsätzlich noch irgendwo Platz hätte, eben gerade weil eine Sensibilisierung stattgefunden hat. Ausserdem bin ich überzeugt davon, dass mit den aus heutiger Sicht wahrscheinlich zu Recht kritisierten Lehrwerksinhalten auch bisher nicht aktiv rassistisches oder diskriminierendes Gedankengut verbreitet wurde. Man hat es vermutlich eben gar nicht erst als solches wahrgenommen. Um Ihre Frage zu beantworten: Jegliche Bemühungen, mit den Schülerinnen und Schülern rassismusfreie Werte und Normen aufzubauen im Spannungsfeld von Tradition und Innovation sind bestimmt nie umsonst, ganz unabhängig von der Lehrmittelwahl.

Kommen wir auf die untersuchten Lehrmittel zu sprechen. Was können Sie über deren Einsatz in den Schulen im Kanton Solothurn sagen?
Hierzu lässt sich anmerken, dass die von den beiden Autorinnen untersuchten Lehrmittel im Kanton Solothurn als tendenziell veraltet gelten dürften.
Die Kantonale Lehrmittelkommission entscheidet, welche Werke im jährlich überarbeiteten Katalog erscheinen. Dieser Katalog soll die Basis schaffen für Lehrmittelentscheide in den Schulen. So wird etwa «Durch Geschichte zur Gegenwart» im

> *«Ich erachte es als absolut wichtig und notwendig, dass die Inhalte moderner Lehrwerke sich an den heutigen Wertmassstäben orientieren.»*

Lehrmittelkatalog nicht mehr aufgeführt. Das Deutschlehrmittel «Welt der Wörter» erscheint im Zyklus 3 nicht unter «empfohlene», sondern unter «weitere» Lehrmittel. Es ist längst hauptsächlich durch die Lehrmittel «Sprachland», «Sprachwelt», «Sprachfenster» sowie durch «Die Sprachstarken» abgelöst worden.

Heisst das, dass diese Lehrmittel nicht mehr im Einsatz sind?
Der Lehrmittelkommission ist nicht bekannt, ob, und wenn ja, wo diese Lehrmittel allenfalls noch im Einsatz sind. Wir haben dazu keine Daten.

Die Autorinnen fordern von den Lehrmittelverlagen «Nulltoleranz gegenüber Rassismus».
Diese Forderung teile ich selbstverständlich. Und ich bin sicher, dass auch die Lehrmittelverlage Rassismus und Diskriminierung entschieden ablehnen und im Umgang mit der Problematik ebenfalls sensibilisiert sind. Unser heutiger Blick und unser Umgang mit dieser Problematik haben sich glücklicherweise positiv verändert. Bei Erscheinen der beiden zitierten Lehrmittel war diese Sensibilisierung vielleicht noch nicht im gleichen Masse vorhanden. Und unsere Gesellschaft damals war sicher auch noch weniger divers, als sie es heute ist.
Es ist meiner Meinung nach heikel, mit unseren heutigen Wertmassstäben schablonenhaft die Vergangenheit zu beurteilen. Ich betone aber, dass ich den beiden Autorinnen nicht unterstelle, dies zu tun. Ich erachte es als absolut wichtig und notwendig, dass die Inhalte moderner Lehrwerke sich an den heutigen Wertmassstäben orientieren.

Sie sagen, dass die Lehrmittelkommission darüber entscheidet, welche Lehrwerke im jährlichen Katalog aufgeführt werden. Welche Kriterien spielen dabei eine Rolle?
Die Kantonale Lehrmittelkommission begutachtet die meisten Lehrwerke mit einem Lehrmittelevaluationstool der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ILZ). Die Kriterien sind vielschichtig und umfassend: Neben inhaltlichen, pädagogischen, didaktischen und gestalterischen Kriterien sind beispielsweise auch die Kongruenz zum Lehrplan 21 und die Ausgewogenheit bezüglich der Genderfrage immer zentral.
Da es im Kanton Solothurn bald keine Obligatorien im Lehrmittelbereich mehr geben wird, steigt entsprechend die Wahlfreiheit bei gleichzeitig wachsender Produktevielfalt. Ob damit das Aufgabenfeld und die Dienstleistungen der Kantonalen Lehrmittelkommission noch an Bedeutung gewinnen werden?

Interview: Susanne Schneider

> *«Die von den beiden Autorinnen untersuchten Lehrmittel dürften im Kanton Solothurn als tendenziell veraltet gelten.»*

Termine

Folgereferat zum Thema Hochsensibilität
▶ Das Referat wird am 25. März 2021 online stattfinden.

Verabschiedung Neupensionierte 2020
▶ verschoben auf Donnerstag, 27. Mai 2021

KLT 2021
▶ 15. September 2021, 8 Uhr bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung Neupensionierte 2021
▶ 11. November 2021

Delegiertenversammlung 2021
▶ 24. November 2021

Da sind wir dran

- **Corona:** Stellvertretungssituation, Personalmangel
- **Kantonsratswahlen 2021:** Unterstützung kandidierende Mitglieder
- **GAV:** Einführung Vaterschaftsurlaub
- **GAV:** Einreihung Lehrbeauftragte (Spezialfälle)
- **GAV:** Stellvertretungsentschädigungen
- **Mitabeitendenbefragung Volksschule:** Forderungen
- **Umstrukturierung Fraktionen KG und PS**
- **Stellenbörse:** Neukonzeption

Der Infotag EBA Solothurn, der am 4. März 2021 im Alten Spital Solothurn durchgeführt wird, wartet mit einigen Neuerungen auf. Fotos: zVg./Archiv Infotag EBA.

Infotag EBA Solothurn

Vorschau Infotag EBA. Gerade in diesen besonderen Zeiten ist der Berufswahlprozess für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Wertvolle Unterstützung bietet der Infotag EBA Solothurn, der im Alten Spital Solothurn am 4. März 2021 bereits zum elften Mal stattfindet.

An diesem für die Grundbildung EBA wichtigsten Anlass im Kanton Solothurn können sich Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule B und Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Integrationsprogramme sowie Lehrpersonen gezielt informieren und im direkten Gespräch Einblick gewinnen in zahlreiche EBA-Berufe. Die Lehrpersonen sind eingeladen, die Berufsausstellung und die Informationsveranstaltungen zielgerichtet mit jenen Schülerinnen und Schülern zu besuchen, welche die Voraussetzungen mitbringen, die EBA-Grundbildung erfolgreich zu meistern. Sind diese Schülerinnen und Schüler gut vorbereitet und motiviert, profitieren sie in hohem Mass vom direkten Austausch mit den rund 20 Ausstellern sowie den alltagsnahen Gesprächen mit den Berufsbildnern und Lernenden.

Informationsveranstaltungen

Die Informationsveranstaltungen «Start in die Berufswahl» für Schülerinnen und Schüler der 7. und «Fit für den Lehrstellensuche» für Jugendliche der 8. und 9. Klasse greifen kompakt und konkret zentrale Themen im Berufswahlprozess auf. Zudem können Schülerinnen und Schüler, die noch keinen Lehrvertrag haben, ihre aktuelle Situation im Einzelgespräch mit einer Fachperson besprechen und analysieren.

Einbindung der Eltern

Neu erhalten auch die Eltern von Schülerinnen und Schülern der 7. bis 9. Klasse Gelegenheit, sich am Infotag EBA von Fachpersonen über die Berufsfindung und die Berufslehre informieren zu lassen. Obwohl Ablösungsprozesse in den Familien präsent sind, bleiben Eltern wichtige Ansprechpartner in der Berufswahl. Sie erhalten Antworten zu Fragen betreffend Start in die Berufsausbildung, Gestaltung der beruflichen Grundbildung oder Rechte und Pflichten von Lernenden. Darüber hinaus bleibt Zeit für direkte Gespräche und Diskussionen.

EBA-Forum

Das abendliche EBA-Forum «EBA und dann? Die Berufskarriere mit einem Berufsattest» lotet Chancen und Möglichkeiten, aber auch Grenzen der zweijährigen beruflichen Grundbildung EBA aus und geht der Frage nach, wo junge Menschen nach Erlangen des eidgenössischen Berufsattests arbeiten und welche Herausforderungen der Arbeitsmarkt an sie stellt. Dazu referieren ab 19.30 Uhr Fachpersonen aus Sicht der Forschung und des Arbeitsmarktes, und im Podium mit Vertretungen aus der Wirtschaft und einer Direktbetroffenen wird das Thema vertieft. Der abschliessende Apéro bietet Gelegenheit zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

Sacha Studer Mösch, Projektleiter Infotag EBA

Nachgefragt bei Sacha Studer Mösch, Projektleiter Infotag EBA

Susanne Schneider: Wie sieht das Schutzkonzept für den Infotag EBA aus?

Sacha Studer Mösch: Sowohl als Tagungszentrum als auch als Veranstalter ist das Alte Spital im Umgang mit den Covid-19-Schutzmassnahmen versiert und kompetent bei der Erarbeitung und Durchsetzung der Richtlinien. Das Covid-19-Schutzkonzept basiert auf den aktuellen Vorschriften von Bund und Kanton und erlaubt also den Beteiligten eine sichere Teilnahme. Der nötige Sicherheitsabstand in den grosszügigen belüfteten Räumen wird mit einem Besucherleitsystem ge-

> *«Die Lehrpersonen werden erstmals aufgefordert, den Besuch des Infotages mit ausschliesslich jenen Schülerinnen und Schülern zu planen, die die Voraussetzungen mitbringen, eine EBA-Ausbildung erfolgreich zu bewältigen.»*

währleistet. Fix zugeteilte Zeitfenster garantieren zudem, dass der maximale Richtwert an Personen, die den Anlass gleichzeitig besuchen dürfen, nicht überschritten wird. An der Eltern-Information und dem EBA-Forum wird die Teilnehmendenzahl begrenzt und anhand der Angaben bei der Anmeldung wird eine Contact-Tracing-Liste geführt. Die für den Anlass geltenden Schutzmassnahmen werden kurz vor der Veranstaltung auf der Website kommuniziert.

Was gab den Ausschlag, als neuen Programmpunkt eine Eltern-Information ins Leben zu rufen?

Eltern haben einen bedeutenden Einfluss beim Prozess der Berufsorientierung ihrer Kinder. Damit sie diese zielführend und unterstützend begleiten können, ist wichtig, dass sie gut und aktuell über das Berufsbildungssystem informiert sind und sich der unterschiedlichen Ausbildungswege bewusst sind. Wissenslücken bei den Eltern zu schliessen und sie für ihre wichtige Rolle zu befähigen, dies sind wichtige Anliegen des Projektteams des Infotages EBA. Mit verschiedenen Ansätzen und unterschiedlichem Erfolg wurde bereits in der Vergangenheit Bestrebungen in diese Richtung unternommen. In der aktuellen Situation scheint uns, dass diesem Aspekt noch mehr Bedeutung zukommt als in den vergangenen Jahren.

Anpassungen werden auch bei den Infoveranstaltungen vorgenommen.

Die zwei unterschiedlichen Informationsveranstaltungen berücksichtigen noch gezielter Schulstufe und Berufswahlstatus der Jugendlichen. So findet «Start in die Berufswahl» neu interaktiv im Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in kleineren Gruppen statt. Auf diese Weise sollen die Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen möglichst ihren Bedürfnissen entsprechend abgeholt werden.

Welche Voraussetzungen sollen Jugendliche mitbringen, die den Infotag EBA besuchen?

Wenn immer möglich, möchten wir ganz spezifisch jene Schülerinnen und Schüler ansprechen, für die eine zweijährige EBA das Richtige ist. Die Lehrpersonen werden deshalb erstmals aufgefordert, den Besuch des Infotages mit ausschliesslich jenen Schülerinnen und Schülern zu planen, die sowohl punkto Schulnoten als auch aufgrund ihrer persönlichen Reife die Voraussetzungen mitbringen, eine EBA-Ausbildung erfolgreich zu bewältigen. Um ausführliche und qualitativ hochstehende Gespräche mit den Ausstellern zu fördern, soll die Ablenkung durch Mitschülerinnen und -schüler, für die eine EBA-Ausbildung keine Option ist, minimiert werden.

Bei den Integrationsprogrammen sprechen wir jene Absolventinnen und Absolventen an, welche die sprachlichen Voraussetzungen für eine EBA-Ausbildung, sprich, Niveau B1 mitbringen.

Interview: Susanne Schneider (das Interview wurde schriftlich geführt)

Das Wichtigste in Kürze

Der Infotag EBA findet am 4. März 2021 im Alten Spital Solothurn statt. Die Besucherinnen und Besucher sind gebeten, sich vorgängig anzumelden.

- Berufsausstellung und Informationsveranstaltungen: 8 Uhr bis 12 Uhr und 13.30 Uhr bis 17 Uhr
- Eltern-Information: 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr
- EBA-Forum: 19.30 Uhr bis 20 Uhr

Der Infotag EBA wird unterstützt vom Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen Kanton Solothurn (ABMH), dem Verein Berufsbildung Kanton Solothurn (VBB), der Fraisa SA, dem Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband (kgV) und Step4.

Informationen, Anmeldung, Dokument für die Vorbereitung im Unterricht: www.altesspital.ch

Der Infotag EBA richtet sich spezifisch an jene Jugendliche, welche die Voraussetzungen mitbringen, eine EBA-Ausbildung erfolgreich zu meistern.

«Ich hätte nicht gedacht, dass es sehr schnell sehr technisch wird»

Kurzinterview. In diesen schwierigen Zeiten ist es nicht immer einfach, eine Schnupperstelle zu finden. Abolfazel Ibrahimi (Titelbild) durfte an der Kantonsschule Solothurn in die Welt der Informatik eintauchen.

Abolfazel Ibrahimi besucht die 8. Klasse Sek E in Bellach. Während der offiziellen Schnupperwoche wurde es ihm möglich, Einblick in zwei Betriebe und zwei Berufe zu bekommen. So durfte er an der Kantonsschule Solothurn zwei Tage als Informatiker schnuppern.

Susanne Schneider: Abolfazel, was hast du in den zwei Tagen an der Kantonsschule Solothurn machen dürfen?

Ich durfte verschiedene IT-technische Arbeiten durchführen, dazu gehörte das Installieren von Windows. Und ich durfte auch bereits ein bisschen programmieren. Zudem lernte ich die verschiedenen Komponenten eines Computers kennen und hatte die Gelegenheit, den Serverraum zu besichtigen.

Was hat dich besonders überrascht?

Ich hätte nicht gedacht, dass es sehr schnell sehr technisch wird und also Computer geöffnet und Komponenten bestimmt werden müssen.

Gab es Dinge, die auch anstrengend waren und anfänglich eine Herausforderung darstellten?

Ja. Es war für mich neu und eine Herausforderung, Theorietexte zu mir nahezu gänzlich unbekannten technischen Themen zu lesen und diese auch zu verstehen. Das beanspruchte einige Zeit und meine volle Konzentration.

Könntest du dir vorstellen, dereinst als Informatiker zu arbeiten?

Ich habe während diesen beiden Tagen herausgefunden, dass mir der Beruf als Informatiker Richtung Systemtechnik zu technisch ist. Jedoch interessiere ich mich sehr für das Programmieren, sprich für Applikationsentwicklung.

Konntest du auch Kanti-«Schulluft» schnuppern?

Die Kantonsschule Solothurn ist nicht zu vergleichen mit meiner Schule in Bellach. Es hat eine Mensa und einen grossen Garten – überhaupt ist alles grösser. Und obwohl es viel mehr Schülerinnen und Schüler hat, schien es mir weniger laut: Die Schülerinnen und Schüler sind nicht so laut und wild, sondern reden ruhiger miteinander.

Interview: Susanne Schneider

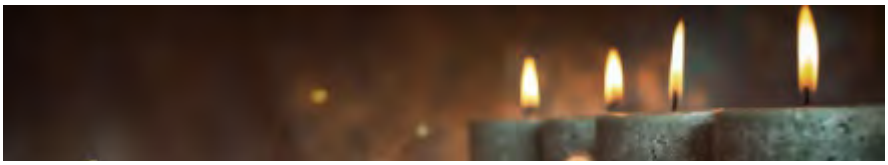
Abolfazel durchbohrt eine Festplatte mit dem Ziel, diese zu zerstören und damit alle Daten endgültig zu löschen. Der Schüler durfte an der Kantonsschule Solothurn als Informatiker schnuppern. Foto: Christoph Imseng.

Schöne Festtage!

Die Tage werden kürzer und kürzer, es werden Geschichten vorgelesen, Türchen geöffnet und Bastelarbeiten angefertigt. Auch wenn dieses Jahr vieles anders ist und im kleinen Rahmen stattfindet, sollten wir uns die Vorfreude auf die Festtage nicht nehmen lassen. Auch die Redaktion des SCHULBLATT hält inne zum Jahresende: Vom **Montag, 21. Dezember bis Sonntag, 3. Januar** bleiben die Redaktionen geschlossen. Wir bedanken uns herzlich für viele bereichernde Begegnungen, vielseitige Textbeiträge, und für das Engagement vieler, die zum guten Gelingen der SCHULBLATT-Ausgaben in diesem Jahr beigetragen haben.

Wir wünschen allen frohe, friedliche und erholsame Festtage. Bleiben Sie gesund!

Irene Schertenleib und Susanne Schneider



Die Festtage nahen … Foto: AdobeStock.

Qualitätssicherung in der Volksschule

Die Abteilung Qualitätssicherung ist Teil des Volksschulamts und an der St. Urbangasse 73 beheimatet. Foto: VSA.

Qualität. Seit Herbst 2019 wirkt die Abteilung Qualitätssicherung mit neuer Ausrichtung. Diese betont die enge Verschränkung von Qualitätsentwicklung und Aufsicht in der Volksschule.

Schule stärken

Seit zehn Jahren besteht im Kanton Solothurn das Schulführungsmodell, womit die Schulen mit grosser Selbstständigkeit und Eigenverantwortung unterwegs sind. Auf der Ebene des Kantons wirkt die Abteilung Qualitätssicherung mit dem Ziel, die Volksschule des Kantons Solothurn als Ganzes zu stärken und deren Angebote weiterzuentwickeln. Dabei gestaltet die Abteilung einerseits die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und den kommunalen Aufsichtsbehörden. Andererseits bearbeitet sie mit Fokus Regelschule qualitative, pädagogische, organisatorische, finanzielle und kommunikative Fragestellungen. Sie gewährt so den Ressourceneinsatz, unterstützt Schulen bei der Entwicklung des Qualitätsmanagements und kontrolliert die Umsetzung der rechtlichen Grundlagen.

Was ist Qualität?

Damit für die Schülerinnen und Schüler im Kanton Solothurn eine vergleichbare Schul- und Unterrichtsqualität gesichert werden kann, werden die Anforderungen an das Qualitätsmanagement im kantonalen «Rahmenkonzept Qualitätsmanagement der Volksschule Kanton Solothurn» festgehalten (siehe Kasten). Das Rahmenkonzept stellt sicher, dass sich alle Personen, welche die Schule mittragen, mit den Zielen und Werten ihrer Arbeit, mit ihrem Auftrag und mit den an sie gestellten Erwartungen auseinandersetzen und dass sie die Arbeit regelmässig überprüfen und gezielt weiterentwickeln. Integraler Bestandteil davon sind die «Qualitätsmerkmale für die Arbeit der Lehrperson» (siehe Kasten).

Entwicklung und Aufsicht gemeinsam denken

Die Haltung der Mitarbeitenden der Abteilung Qualitätssicherung fusst auf zwei Pfeilern: einem hohen Dienstleistungsverständnis und Entscheidungsspielraum innerhalb des kantonalen Rahmens. Dies ermöglicht den Schulen ein hohes Mass an Eigeninitiative verbunden mit Selbstverantwortung. So kann dem Umstand Rechnung getragen werden, dass jede Schule individuelle Voraussetzungen und Möglichkeiten mitbringt.

Neue Profile

Die neue Ausrichtung der Abteilung Qualitätssicherung spiegelt sich in den Aufgaben der Fachpersonen Qualitätssicherung/Pädagogischen Sachbearbeitenden, die sowohl in der Schulqualität als auch in der Qualitätsentwicklung tätig sind. Als Pädagogische Sachbearbeitende bearbeiten sie breit gestellte pädagogische Fragestellungen und entwickeln Handreichungen für die Schulleitungen. Als Fachperson Qualitätssicherung sind sie Kontaktperson für die zugeteilten Schulen in pädagogischer, fachlicher, organisatorischer und planerischer Hinsicht. Jeder Schule ist seit 1. September eine neue Fachperson zugeteilt.

Volksschulamt

Rahmenkonzept Qualitätssicherung

Das «Rahmenkonzept Qualitätsmanagement der Volksschule Kanton Solothurn» sowie das Leporello «Qualitätsmerkmale für die Arbeit der Lehrperson» können auf https://vsa.so.ch unter der Rubrik Qualität und Aufsicht heruntergeladen werden.

Dank zum Jahresende

Rückblick. **Fast am Ende des Jahres angelangt, lässt sich aus der Rückschau sagen: Das Jahr 2020 hat uns eine Vielzahl an unerwarteten Aufgaben gestellt. Es hat uns jedoch auch zu neuen Wegen aufbrechen und unseren Blick in die Zukunft richten lassen.**

«Danke!»

Daher ist es Zeit, «danke» zu sagen. Im Zeichen mehrerer Pandemiewellen sind die Verdienste aller, die Schule ermöglichen, hoch zu würdigen. Unser Dank geht an alle Lehrpersonen, die im Schulalltag in der vordersten Reihe agieren und Schule ermöglichen. Danke an alle Schulleitungen, die unaufgeregt mit langem Atem die Fäden im Hintergrund zusammenhalten. Ein grosses Dankeschön für die gute Zusammenarbeit gilt auch den Verbänden, den kommunalen Aufsichtsbehörden und den Einwohnergemeinden. Nicht zuletzt danken wir den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern, dass sie gemeinsam die Anforderungen der Zeit annehmen.

Denken in neuen Kategorien

Das nahende Jahresende kann Anlass sein, innezuhalten und kurz zu reflektieren, wie und wie schnell sich das Denken aller im Lauf des Jahres 2020 geändert hat. Der Blick in die Zukunft und die Vorbereitung für kommende Wochen oder Monate waren im 2020 immer mehr geprägt vom Denken in möglichen Entwicklungen. Der wichtige Erfahrungsschatz der letzten Wochen und Monate konnte dabei für die Ausrichtung auf die Zukunft genutzt werden. Vorbereitet sein, hiess und heisst oft, mit verschiedenen Optionen zu denken, um kurzfristig reagieren zu können.

Konfrontiert mit einer erneuten schnellen Entwicklung und einer Vielzahl von Massnahmen, bestand das Verstehen der aktuellen Lage im Herbst eher aus «Denken in Situationen». Welches Ereignis, welcher Anlass fällt unter welche Regelung? Was ist möglich? «Es ist möglich» wurde wiederum massgeblich durch situative Begebenheiten bedingt. Diese Art denken zu müssen hat das vergangene Jahr stark geprägt.

Bereits zu Beginn des Jahres waren wir gefordert, mehr als üblich grosse Unsicherheit auszuhalten und mit viel Unvorhersehbarem ein Bild der Zukunft zu entwerfen. Dieser Umstand charakterisiert auch genau den Kern von Lehrerhandeln, das davon geprägt ist, Unvorhersehbares zu antizipieren. Es galt – sprachlich ausgedrückt – von unserer Realität im Indikativ in die Möglichkeitsform Konjunktiv zu wechseln.

Katalysator für Beweglichkeit

Was in der Rückschau aus der Notwendigkeit gewonnen werden konnte, ist eine grosse Beweglichkeit auf verschiedenen Ebenen. Sie manifestiert sich auf der ganzen Bandbreite, was eine Kompetenz ausmacht. Um unsere aktuelle Welt in ihrer Komplexität zu fassen, brauchen wir kognitive Beweglichkeit sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Orientierung. Auch punkto Wille und Motivation sind wir gefordert, uns immer wieder mutig auf den Alltag und seine Aufgaben einzulassen. Sich dabei ebenso sozial, also im Verbund und in Kooperation mit anderen in unserer Welt zu bewegen, als auch individuell, ist eine weitere Facette.

Wünsche für das neue Jahr

Mit diesen Gedanken zum Jahr 2020 und der Hoffnung, dass Sie auch im 2021 beweglich bleiben dürfen, wünschen wir Ihnen frohe Feiertage, einen guten Jahreswechsel und einen gelingenden Start im neuen Jahr.

Volksschulamt

Beweglichkeit digital

Besonders die Digitalisierung forderte im Jahr 2020 ausgesprochen grosse Beweglichkeit. Anlässlich der KommSchau20 vom 11. November zu den «21 Century Skills – kommuniziere, denke kritisch, sei kreativ und kooperiere» hat Andreas Walter, Vorsteher Volksschulamt Kanton Solothurn, in seiner Videobotschaft darauf hingewiesen: «Die Schule muss die Veränderungen in den Tiefenstrukturen antizipieren. Wir brauchen vernetzende und befähigende Kompetenzen, die zu Mündigkeit führen.» Die ganze Videobotschaft ist auf https://sonetwork.ch und auf https://soschule.ch zu sehen.

Beweglich bleiben, auch im 2021. Foto: VSA.

Was kann Wissenschaftspraxis in der Weiterbildung bewirken?

Praxisrelevanz. Teilnehmende von Weiterbildungen beurteilen eine Weiterbildung dann als nützlich, wenn die Praxisrelevanz hoch ist. Damit ist gemeint, das Gelernte in der Schule oder im Unterricht anwenden zu können. Die «Theorie» hat aus Sicht vieler Teilnehmenden der «Praxis» zu dienen. Wie könnte es einer Pädagogischen Hochschule gelingen, den vermeintlichen Gegensatz von Theorie und Praxis gewinnbringend für die Kompetenzerweiterungen und Professionalisierung der Lehrpersonen zu nutzen?

An wissenschaftlichen Weiterbildungen denken die Teilnehmenden über die Komplexität von Schule und Unterricht nach, nehmen verschiedene Perspektiven ein und tauschen sich aus. Foto: iStock.com/stockfour.

Vielleicht ist es nützlicher, nicht von Theorie hier und Praxis dort zu sprechen, sondern zu akzeptieren, dass es zwei gänzlich verschiedene Praxen sind: Die berufliche Praxis ergibt sich nicht einfach aus gelerntem formalem Wissen, sondern hat viel mit Erfahrung, Persönlichkeitseigenschaften, Überzeugungen, Wahrnehmungs- und Denkgewohnheiten zu tun. Die Wissenschaftspraxis konzentriert sich auf eine vertiefte Auseinandersetzung mit pädagogischen Theorien und Konzepten sowie auf den Umgang mit Daten und deren Erzeugung.

Reflexion und Kompetenzentwicklung

Lehrpersonen entwickeln im Idealfall lebenslang und stetig die beiden Praxen weiter. Die Rolle der Pädagogischen Hochschule ist es, durch organisierte Weiterbildungen geeignete Lernfelder bereitzustellen, die eine Verbindung der beiden Praxen ermöglicht. Als Vertreterin der Wissenschaftspraxis tut sie dies, indem sie keine allgemeingültigen Rezepte und Antworten auf Fragen vermittelt, sondern dazu anregt, selbstständig konkrete, beantwortbare Fragen zu stellen und diese mit wissenschaftlichen Methoden, Theorien und Konzepten zu beantworten versuchen.
Praktische Probleme erfahren eine Rahmung und der Raum an Handlungsalternativen vergrössert sich. Diese Verzahnung geschieht einerseits vergangenheitsbezogen, indem das eigene Tun reflektiert wird, andererseits ermöglicht ein zukunftsbezogener Blick eine differenzierte und theoretisch begründete Kompetenzentwicklung. Wissenschaftliche Weiterbildungen, wie sie eine pädagogische Hochschule anbietet, ermöglichen Lehrpersonen das «Nachdenken» über die Komplexität von Schule und Unterricht, indem diese lernen, verschiedene Perspektiven einzunehmen und im Austausch mit anderen mehr und vertieft zu verstehen.

Bereicherung statt Problem

Ein Beispiel exemplarischer Verbindung der beiden Praxen sei an dieser Stelle kurz skizziert: Mit «Luuise – eine unterrichtswirksame Weiterbildung» (Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv) nehmen Lehrpersonen pädagogische Herausforderungen im täglichen Unterrichten unter die Lupe und gehen sie gemeinsam mit ihrer Klasse an. Sie formulieren operationalisierbare Fragestellungen (vergangenheitsbezogen), stecken präzise Ziele ab (zukunftsbezogen), führen eine kleine Datenerhebung durch und konzipieren daran anschliessend eine Intervention (gegenwartsbezogen), um das anvisierte Ziel zu erreichen, beziehungsweise die pädagogische Knacknuss zu knacken.
Die in diesem Weiterbildungsformat idealtypische Verbindung zwischen wissenschaftlicher und beruflicher Praxis macht deutlich, dass es in beiden Praxen ein vertieftes Einlassen auf die je eine bei gleichzeitiger Distanzierung zur anderen Praxis braucht. Das sogenannte Theorie-Praxis-Problem ist dann nicht mehr ein Problem, sondern eine Bereicherung.

Susann Müller, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW

Informationen zu Weiterbildungsangeboten 2021: www.fhnw.ch/wbph

Jubiläumstagung: «Auf dem Weg zu Learning Communities in Frühförderung, Logopädie und Schule»

Bei der Kooperation zwischen Lehrpersonen und Fachpersonen Heilpädagogik und Logopädie geht es nicht um Verzicht auf spezifische Arbeit, sondern um den Mehrwert professioneller Zusammenarbeit. Dieter Katzenbach und Joachim Schroeder benennen in ihrem Artikel «Ohne Angst verschieden sein können» in der Zeitschrift Inklusion-online «Störfaktoren» der interdisziplinären Kooperation in der Schule: Delegation und Nivellieren. Anstatt den Schüler oder die Schülerin an die SHP «loszuwerden», erhält die Lehrperson Beratung beim Planen des Unterrichts und beide begleiten zum Beispiel Peer-Learning-Sequenzen. Anstatt zu erwarten, dass der Logopäde die Fähigkeiten der Schülerin oder des Schülers angleicht, damit diese «mitkommt», erarbeiten Lehrperson und Logopäde Anpassungen zum Beispiel der Mathelektion und beide lernen etwas über integrierte sprachliche Förderung.
Zu Lerngemeinschaften von Lehr- und Fachpersonen sowie Lerngemeinschaften von Schülerinnen und Schülern bietet die Tagung zum 50-Jahre-Jubiläum des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie der PH FHNW unter dem Titel «Auf dem Weg zu Learning Communities in Frühförderung, Logopädie und Schule» Vorträge und Workshops. Die Tagung findet am 13. November 2021 auf dem Campus Muttenz statt. Reservieren Sie sich das Datum schon heute.

Simone Kannengieser, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, PH FHNW

Kinder und Lehrpersonen gemeinsam unterwegs

Weiterbildung. Das Angebot «Selbstbewusst und sinnerfüllt – Kinder und Lehrpersonen gemeinsam unterwegs» unterstützt Lehrpersonen der Primarstufe dabei, den Unterricht sowohl auf die gesunde Entwicklung der Kinder als auch auf die eigene berufliche Zufriedenheit abzustimmen.

Für ein gesundes Aufwachsen brauchen Kinder unter anderem ein tragendes und bestätigendes Beziehungsumfeld. Sie brauchen Entscheidungsspielräume und Erfahrungen des Gelingens, um persönliche Sinnbezüge herzustellen und Selbstwirksamkeit aufzubauen. Auch Lehrpersonen wollen sich als kompetent und ihre Arbeit als sinnhaft erleben. So wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt, ihre Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit im Beruf unterstützt.

Anregungen für den Unterricht

An sieben Kurstreffen im Schuljahr 2021/22 schärfen die Teilnehmenden ihren Blick dafür, wie das Geschehen im Klassenzimmer auf die Gesundheit wirkt. Sie erhalten Anregungen und Hinweise, dazu gewinnen sie Mut und Lust, um im eigenen Unterricht kleinere oder grössere Veränderungen zu erproben. Folgende Fragen kommen unter anderem zur Sprache:

- Warum sind Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit und Selbststeuerung sowie persönliche Sinnerfüllung wichtig für die Gesundheit?
- Welches Tun und Erleben im Schulalltag, welche Rahmenbedingungen des Unterrichts unterstützen Selbstbewusstsein und Sinnerfüllung?
- Wie lässt sich erklären und beobachten, dass unser Handeln die gewünschte Wirkung entfaltet? Wie kommen wir mit Schülerinnen und Schülern über ihre Erfahrungen, Gefühle und Gedanken ins Gespräch?
- Was finden die Teilnehmenden selber sinnvoll, und wie halten sie ihre Ansprüche mit jenen von Schule und Eltern im Gleichgewicht? Wie organisieren sie sich und ihren Unterricht, damit sie selbstbewusst und sinnerfüllt arbeiten können?

Die Teilnehmenden profitieren darüber hinaus von individueller Beratung sowie vom Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Am Infoabend vom 15. März 2021 in Brugg-Windisch (18 bis 19 Uhr) lernen Interessierte das Weiterbildungs- und Beratungsangebot kennen und erhalten Antworten auf ihre Fragen. Weitere Informationen und Anmeldung zum Infoabend bei der Beratungsstelle Gesundheitsbildung: claudia.suter@fhnw.ch; Tel. 056 202 77 68.

Dominique Högger, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW

Selbstbewusst und sinnerfüllt: gesund für Kinder wie für Lehrpersonen. Foto: iStock.com/BraunS.

Theaterpädagogik ermöglicht spielerisch Begegnungen

Angebot. Das Zertifikatsprogramm CAS Theaterpädagogik startet im Juni 2021 mit einem neuen Durchgang. In diesen ausserordentlichen Zeiten, in denen wir mit Einschränkungen, Distanzen und einer zunehmend digitalen Kommunikation leben, scheint das Bedürfnis nach analogen Begegnungen zu wachsen. Die Theaterpädagogik kann hierbei in mehrfacher Hinsicht gute Dienste leisten. Eine spielerische Auseinandersetzung mit sich, mit anderen und für andere schafft Nähe auch im Distanzmodus.

Das CAS-Programm folgt drei Grundprinzipien:

- Ausgangspunkt ist die Erweiterung der eigenen Spielerfahrung. Themen werden partizipativ erarbeitet und für ein kleines Publikum performativ gestaltet. Als Nebeneffekt wird dabei die persönliche Auftrittskompetenz weiterentwickelt, auch Körpersprache und Stimme werden in diesem Prozess gezielt geschult.
- Die Teilnehmenden erarbeiten sich theatrales Lehren praxisorientiert im eigenen schulischen Kontext. Theaterpädagogische Formen werden in den Unterricht integriert: von einfachen Übungen, die im täglichen Unterricht als Bewegungspausen oder Einstiege eingesetzt werden können, bis hin zu komplexeren szenischen Formen, die didaktisch und inhaltlich angepasst in verschiedenen Fächern Anwendung finden. Eine Mentorin oder ein Mentor begleitet diesen Prozess eng und in Werkgruppen findet ein Austausch statt.
- Zu guter Letzt steht Theater als eigenständige Ausdrucksform im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden befassen sich mit aktuellen Theorien, Einblicken in theaterästhetische Arbeitsweisen und realisieren ein eigenes Theaterprojekt. Dabei leiten sie performative Spielprozesse kompetent an und setzen theaterästhetische Stilmittel gezielt ein.

Das CAS-Programm trägt zu einem erweiterten Verständnis von Unterricht und Lernen bei. Ein suchendes, experimentierendes und kooperatives Lehr-/Lernverständnis bildet die zentrale Grundhaltung der gemeinsamen Arbeit. Die Angebotsform ist kompakt, kann innert eineinhalb Jahren besucht und mit einem Zertifikat abgeschlossen werden.
Wenn Sie finden, theaterpädagogische Formen erweitern nicht nur Ihren Unterricht, sondern wirken sich positiv auf die Beziehungsarbeit mit den Lernenden aus, dann informieren Sie sich unter www.fhnw.ch/wbph-cas-tp oder direkt bei Regina Wurster, regina.wurster@fhnw.ch.

Regina Wurster, Co-Leiterin CAS Theaterpädagogik, Pädagogische Hochschule FHNW

Theaterpädagogik, mit Abstand eine gute Sache! Foto: Eve-Marie Lagger.

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Berufsspezifischer Sprachkurs Französisch C1***
13.2. bis 13.12.2021 – Campus Brugg-Windisch, Sylvia Gauthier, Dozentin für Französisch Fachwissenschaft PH FHNW
- **Kompetenzorientierte Unterrichtseinheit**
13.2. bis 26.5.2021 – Campus Brugg-Windisch, Claudia Zimmerli, Dozentin für Schul- und Unterrichtsentwicklung PH FHNW
- **Basics: Physik auf der Sekundarstufe I**
24.2. bis 24.3.2021 – Campus Brugg-Windisch, Rolf Giger, Dozent für Fachdidaktik Physik PH FHNW
- **Einführung in «Mobiles Lernlabor Naturwissenschaften»**
24.2.2021 – Solothurn, Sandra Nachtigal, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik PH FHNW

CAS-Programme

- **LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Physik**
9.1. bis 18.9.2021 – Campus Brugg-Windisch, Tibor Gyalog, Dr., Leiter Professur Naturwissenschaftsdidaktik, PH FHNW
- **CAS Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung**
1.2.2021 bis 25.2.2022 – Campus Brugg-Windisch, Pierre Tulowitzki, Leiter Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung, PH FHNW
- **CAS Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung**
6.5. bis 23.10.2021 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW, Jean-Paul Munsch, Dr., Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

Audiovisuelle Systeme

professional AV media
www.pavm.ch
ca. 334 cm
75" 4K Display 24/7
mit Whiteboard und
motorischem Lift
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST
Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

Wandtafeln & mehr: jestor. Yes!
Haben Sie unsere neue Website schon besucht?
—> www.jestor.ch!
jestor 5703 SEON
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

Grafik für die Schule

Schulberichte | Logos | Web | 062 296 31 15
(grafikmeier.ch)
info@grafikmeier.ch Lehrbetrieb → Empfehlen Sie uns weiter!

Berufswahl-Unterricht

Berufswahl-Portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht
✓ Lehrplan 21-konform
✓ über 100 Lektionsskizzen
✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte

Natürliche Spielwelten
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.
HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch
bimbo macht spass

Werkstoffe

Grosse Auswahl zum Werken
• Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
• Zuschnitt und Lieferservice
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.
KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN
Täfernstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knechtholzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...
burli
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Weiterbildung

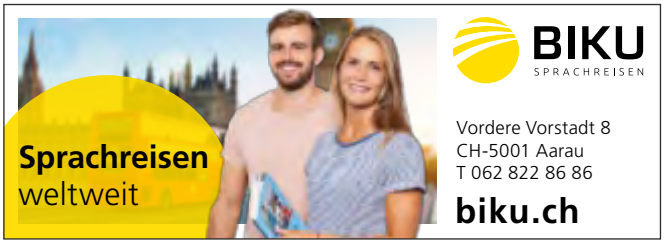
Weiterbildung Zofingen
So klappt's mit Microsoft 365 an Ihrer Schule
Die Weiterbildung Zofingen ist Ihr Partner für Konzept und Umsetzung, methodische Weiterbildung von Lehrpersonen und Bildungsgänge rund um Microsoft 365. Wir haben langjährige Erfahrung und unterstützen bereits viele Schulen in der Schweiz.
Melden Sie sich jetzt für ein kostenloses Beratungsgespräch – es lohnt sich!
www.weiterbildung-zofingen.ch

IT-Gesamtlösungen

HÜRLIMANN INFORMATIK

Reisen

Sprachkursvermittlung



Herstellung und Druck

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruck.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der ch media

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 30
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Software

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 × 65 mm

4-farbig für Fr. 1300.– (+ 7,7 % MWSt.)
ab SCHULBLATT 01/21 vom 15. Januar 2021

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Schleifservice für Schulen

Schleifen statt wegwerfen!

Der Scharfmacher
Alles an einem Tag wieder scharf gemacht

www.schleifservice.ch

Bolleter Schleifservice, Carl Meyer, Moosstrasse 7,
5443 Niederrohrdorf, Natel 079 562 38 58

Analog – digital

Aus Abfall wird Kunst

TTG. Regula Stücheli, TTG-Lehrerin in Olten, setzte das Thema aus dem NMG-Unterricht mit der Klasse künstlerisch um. Das Resultat präsentiert sich vielseitig und farbig.

Die Stufengruppe der 3./4. Klassen des Schulhauses Bannfeld in Olten gleiste vor den Frühlingsferien das NMG-Thema «Vögel» auf und ermöglichte damit auch dem TTG-Unterricht einen grossen Kreativitätsspielraum für den Fernunterricht. Das Sammeln von Plastikabfall und die Wiederverwertung alltäglicher Materialien aus dem eigenen Haushalt für die Gestaltung eines neuen Produktes ermöglicht den Kindern auf unkomplizierte Weise ein kreatives Erfolgserlebnis. Die Fantasie wird angeregt. Das Ineinanderstecken verschiedener Teile ist ein einfaches Konstruktionsprinzip und ermöglicht Experimente mit unterschiedlichen Stabilitäten. Für die unterschiedliche Oberflächengestaltung der Materialien, die sich bei den Kindern zu Hause vorfindet, können individuelle Lösungen gefunden werden.
Krönender Schlusspunkt nach dem Fernunterricht bildete eine Ausstellung im Lehrerinnen- und Lehrerzimmer.
Regula Stücheli, Künstlerin und TTG-Lehrerin im Schulhaus Bannfeld in Olten

Verortung der Unterrichtsidee im Lehrplan 21

TG.2.A.2

- SuS können Materialien und Objekte aus ihrer Lebenswelt spielerisch und forschend erkunden und eigene Produktideen entwickeln.
- SuS können bewusst einen Aspekt der Gestaltung in ihr Vorhaben integrieren (zum Beispiel zu Funktion, Konstruktion, Gestaltungselementen, Verfahren, Material).
- SuS können zu ausgewählten Aspekten Lösungen suchen und eigene Produktideen entwickeln (zum Beispiel Funktion, Konstruktion, Gestaltungselemente, Verfahren, Material).

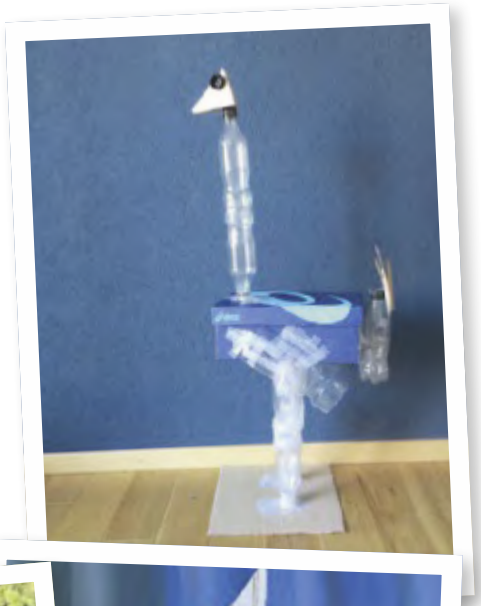
Querverweise

- Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

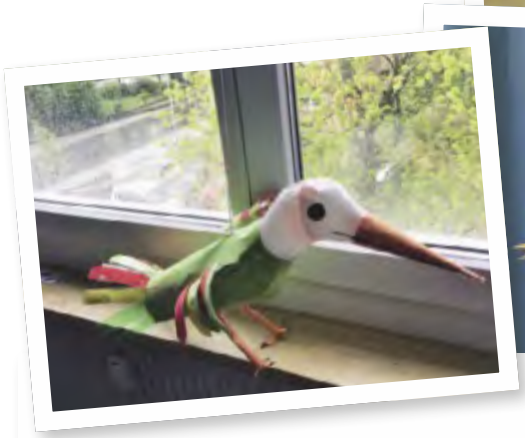
Die SuS können Stoffe bearbeiten, verändern und nutzen.

- Fantasie und Kreativität

Die SuS können eine Aufgabenstellung erfassen, Ideen und Informationen sammeln und nach eigenen oder vorgegebenen Kriterien ordnen.



Eine bunte Vogelpracht – jedes Exemplar ein Individuum. Fotos: zVg.



1) Recycling- Werkauftrag zum Thema Vögel

Aufgabe:

Gestalte mit diversen Abfallprodukten einen lustigen, schrillen, schönen oder - was auch immer dir gefällt- Vogel! Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Konstruktion: Versuche mit einem Messer die Behälter aufzuschlitzen, damit Du verschiedene Teile ineinander stecken kannst. Du darfst den Vogel auch bemalen, bekleben, besprayen usw.

Mach am Schluss ein Bild von deinem Werk und speichere es im Onedrive- Ordner «Frau Stücheli» ab!

Am 23. April, Donnerstag Nachmittag, hast Du die Gelegenheit deine Vögel am Bildschirm zu zeigen.

- Sammle Recycling- Produkte
- Petflaschen
- Milchtüten
- Kaffeerahmflasche
- Büchsen
- Jogurtbecher/ Jogurtdeckel
- Flaschendeckel
- Karton und vieles mehr.....

- Werkzeuge: Messer, je nachdem Klebband, Leim, Gummibänder, Schnur, Pinsel und vieles mehr
- Konstruktionsbeispiel:

Gib Deinem Vogel einen Namen:

Erfinde sein Phantasieleben:

- Wo und wie lebt er?
- Wie kann er sich fortbewegen?
- Wovon ernährt sich der Vogel?

Ein Auftrag, der sich für den Fernunterricht ideal eignete. Auftrag: Regula Stücheli.

Diese Themen erwarten Sie 2021!

Vorschau. Das SCHULBLATT AG/SO widmet sich jedes Jahr in vier Ausgaben einem speziellen Thema. Einige Themen haben bereits eine lange Tradition, denn auch in ihnen lassen sich immer wieder neue Aspekte entdecken, so zum Beispiel bei den Themenheften «Berufswahl» oder «Weiterbildung». Freuen Sie sich auf diese vier Ausgaben:

Exkursionen und Ausflüge

Natur entdecken an der Reuss: eine der Möglichkeiten für Ausflüge in die nähere Umgebung. Foto: Pixabay.

Vieles ist derzeit noch ungewiss: Haben wir die zweite Corona-Pandemie-Welle im Sommer überstanden? Sind dann wieder Schulreisen, Exkursionen und andere Ausflüge mit der ganzen Klasse möglich? Was, wenn weiterhin nur Ausflüge und Exkursionen in die nähere Umgebung möglich sind? Das SCHULBLATT stellt Anfang März Orte und Möglichkeiten vor, an denen Outdoor-Erlebnisse möglich sind, und fragt bei Museumspädagoginnen und -pädagogen nach, wie sie Angebote im Hinblick auf die neue Situation verändert haben. Sind gar neue und attraktive Angebote entstanden?

Digitale Schule

Die digitale Schule durchdringt alle Fächer und bedeutet ein Umdenken dessen, wie gelehrt und gelernt wird. Foto: AdobeStock.

Die Digitalisierung an den Schulen hat enorm an Fahrt aufgenommen – nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Situation. Indes umfasst digitale Schule weit mehr als die Anschaffung von entsprechenden Geräten und Fernunterricht. Sie verändert die Art, wie gelehrt und gelernt wird, und sie verändert die Organisation und Zusammenarbeit einer Schule. Was heisst das für den Unterricht und die Lehrpersonen sowie die Schülerinnen und Schüler? Welche Kompetenzen benötigen Kinder und Jugendliche, um in der Lebens- und Berufswelt von morgen zu reüssieren? Das SCHULBLATT vom 21. Mai 2021 geht den Fragen nach, worin Chancen und Risiken der digitalen Schule bestehen, welche Herausforderungen auf uns zukommen und wo allenfalls Grenzen der digitalen Schule liegen.

Berufswahl

Der Gesundheitsbereich bietet sicher gute Berufsperspektiven. Foto: AdobeStock.

Die Berufswahl beschäftigt jedes Jahr Tausende Jugendliche. Es ist nicht einfach für sie, sich auf eine Richtung festzulegen und sich in der Vielfalt und Menge der Angebote zurechtzufinden. Das SCHULBLATT vom 20. August 2021 beleuchtet das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Wie findet der Entscheidungsfindungsprozess statt? Wie gestalten Sekundarschulen den Berufswahlunterricht? Wie gelingt es, neue Berufe bekannt und beliebt zu machen? Und last but not least – wird heute, nach der Erfahrung des grossen Pflegekräftemangels, bereits eine Tendenz hin zu mehr Interesse an Pflegeberufen wahrgenommen? Letzteres fragen wir unter anderem den neuen Geschäftsleiter des Aargauischen Gewerbeverbands und stellen in diesem Zusammenhang die ab'21 und ihre Schwerpunkte vor.

Weiterbildung

Der Weiterbildung kommt eine grosse Bedeutung zu – gerade auch weil die Anforderungen an Schule und Unterricht stetig steigen. Foto: AdobeStock.

Jeden Herbst stellt das SCHULBLATT im Thementeil attraktive Angebote der Weiterbildung vor und gibt Einblick in spannende Projekte, die von Lehrpersonen oder Schulen im Schulalltag umgesetzt werden. Lehrpersonen erwerben in Weiterbildungen nicht nur fachbezogene und pädagogische, sondern auch persönlichkeits- und teambildende Kompetenzen. Da die Schullandschaft im Begriff ist, sich grundsätzlich zu verändern – hin zu mehr Individualisierung und Flexibilisierung –, steigen die Anforderungen an die Schule und den Unterricht stetig. Entsprechend hat die konstante Weiterbildung der Lehrpersonen einen hohen Stellenwert. Freuen Sie sich auf eine facettenreiche SCHULBLATT-Ausgabe Ende Oktober.

Profitieren Sie von der Möglichkeit, Ihr Inserat oder Ihre Publireportage in einem der vier facettenreichen Themenhefte zu platzieren. Ewald Keller berät Sie gerne: ewald-keller@pop.agri.ch

Susanne Schneider und Irene Schertenleib

Ausstellungsimpressionen: Einblick in die Ahninnengalerie. Fotos: Historisches Museum Olten/Luisa Bertolaccini.

Die Sonderausstellung «Pionierinnen. Eine Würdigung» im Historischen Museum Olten

Sonderausstellung im Historischen Museum Olten. Die Sonderausstellung «Pionierinnen. Eine Würdigung» im Historischen Museum Olten ist aus unterschiedlichen Gründen von einer besonderen Relevanz. In ihrem Beitrag für das SCHULBLATT fokussiert Luisa Bertolaccini bewusst auf den Stellenwert der Bildung für die Pionierinnen. Die Leiterin des Museums gibt zudem Einblick in die Einschränkungen, mit denen Mädchen und Lehrerinnen auch im Kanton Solothurn lange Zeit konfrontiert waren.

Anlass für die Sonderausstellung sind verschiedene Jubiläen. Einerseits verweist sie auf die Einführung des Stimm- und Wahlrechts für Frauen auf eidgenössischer Ebene, aber auch auf seine obligatorische Einführung auf Gemeindeebene im Kanton Solothurn im Jahr 1980. Ein weiteres, ebenso wichtiges Jubiläum betrifft die Verankerung des Gleichstellungsartikels in der Bundesverfassung, die ein Jahr später erfolgte.

Das Historische Museum Olten porträtiert in der Sonderausstellung 34 Personen – 31 Frauen und drei Männer – die einerseits zur Erreichung dieser Ziele Wichtiges beigetragen haben. Andererseits wendet es den Blick weiter zurück und versucht Frauen ausfindig zu machen, die Spuren in der Gesellschaft und vor allem in der Geschichte hinterlassen haben. Die Ausstellung ist in drei Teile gegliedert und schafft immer wieder Bezüge zur aktuellen Situation. Denn auch heute noch ist das Festhalten der Geschichte von Frauen, die Sicherung ihrer Spuren und ihre Dokumentation in den Sammlungen und Archiven oder auch in wissenschaftlichen Publikationen keine Selbstverständlichkeit.

Ohne Bildung keine Karriere und keine Mündigkeit

Doch was hat Bildung mit der Geschichte von Frauen zu tun? Eine ganze Menge, könnte die Antwort auf diese Frage lauten. Ohne Bildung waren Karrieren wie jene der ersten chirurgisch tätigen Frau in der Schweiz oder der ersten praktizierenden Ärztin im Kanton Solothurn undenkbar. Beide Frauen waren übrigens in Olten verwurzelt.

Aber auch die staatspolitische Bildung und die Kenntnisse über das Funktionieren des Staates und seiner Institutionen waren wohl wichtige Voraussetzungen, damit Männer sich in der Volksabstimmung vom 7. Februar 1971 davon überzeugen liessen, den Frauen das Mitspracherecht in politischen Angelegenheiten zuzugestehen. Die Frauenzentralen, vor allem auch die solothurnische, brachten seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Vorträgen und Kursen den Frauen die Me-

«1858 wurde im Kanton Solothurn das achte Schuljahr für obligatorisch erklärt, allerdings nur für Knaben. Das Obligatorium für Mädchen wurde erst 1935 eingeführt.»

Oben: Ist das binäre Geschlechterverständnis überwunden?
Unten: Die erste Kantonsratspräsidentin.

Tische, Themen und Pionierinnen.

chanismen der direkten Demokratie bei. Ihr Ziel war es, Frauen für die Politik zu interessieren und mündige Staatsbürgerinnen zu befähigen, sich ein Urteil zu bilden und Entscheidungen zu treffen.

Benachteiligung der Mädchen und Lehrerinnen

In früheren Zeiten war Bildung für das spätere Wirken ebenfalls unerlässlich, wie das Beispiel von **Barbara von Roll, verheiratete von Luterau (1502–1571)** zeigt. Die in Solothurn geborene Tochter des Jungrats Johan von Roll erhielt dank der Sensibilität ihrer Eltern eine gute Bildung. Diese ermöglichte es ihr, sich medizinisch und in der Pflanzenheilkunde weiterzubilden und ihre Kenntnisse zum Wohle der Kranken einzusetzen.
Lange Zeit war eine gute Bildung meist abhängig von der gesellschaftlichen Stellung. Die Einführung des 1. Schulgesetzes 1832 und der allgemeinen Schulpflicht machte Bildung im 19. Jahrhundert einem grösseren Kreis zugänglich. Allerdings sind auch da Unterschiede auszumachen, die sich auf das Geschlecht beziehen und damit Vorbehalte sichtbar werden lassen. 1858 wurde im Kanton Solothurn das achte Schuljahr für obligatorisch erklärt, allerdings nur für Knaben. Das Obligatorium für Mädchen wurde erst 1935 eingeführt.
Nicht nur Schülerinnen waren Einschränkungen unterworfen, die sich in erster Linie auf ihr Geschlecht bezogen. Lehrerinnen gelten im Kanton Solothurn erst seit 1961 als auf allen Stufen wählbar. Vor ihrer Heirat mussten Lehrerinnen ausserdem auf ihre Stelle verzichten. Auch diese Bestimmung wurde erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufgehoben.

Vorreiterinnen in der Medizin

Doch wer waren die erste Chirurgin der Schweiz und die erste Ärztin im Kanton Solothurn? Die in Olten aufgewachsene **Anna Heer (1863–1918)** studierte Medizin an der Universität Zürich. Diese Bildungsinstitution war ab Mitte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum eine der ersten, die Frauen zum Studium zuliess. In Zürich ist das von Anna Heer gegründete Frauenspital, die «Pflegi», noch heute ein Begriff. Während sich in Olten viele an die vielseitig begabte und resolute **Maria Felchlin (1899–1987)** als hervorragende Ärztin erinnern.

Wichtige Politikerinnen für die Bildung

Eine höhere Bildung geniessen zu dürfen, war für Frauen aber noch lange nicht selbstverständlich. Die Oltnerin und spätere SP-Nationalrätin **Liliane Uchtenhagen-Brunner (1928–2016)** musste sich als Mädchen das Studium zu Hause zuerst erstreiten. Manche Frauen wie **Katharina Muff-Arenz (1868–1951)** machten ihre geringe Schulbildung durch eifriges Selbststudium wett.
Zahlreiche Politikerinnen der ersten Garde förderten und forderten bessere Bil-

dungschancen für Frauen und Mädchen. Unter ihnen ist **Ruth Grossenbacher-Schmid (*1936)** zu nennen, die sich in erster Linie für Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten von Lehrabgängerinnen einsetzte. **Ursula Ulrich-Vögtlin (*1947)** kämpfte in der Kindergartenkommission hartnäckig für die Einführung einer geschlechtsneutralen Sprache bei den Stellenbeschreibungen mit dem Argument, dass künftig nicht auszuschliessen sei, dass es nebst Kindergärtnerinnen auch Kindergärtner und nicht nur Schulleiter, sondern auch Schulleiterinnen geben könne.

Viele weitere Frauen und, wie oben vermerkt, einige Männer – mit übrigens erstaunlich modern anmutenden Ansichten zum Verhältnis der Geschlechter – warten darauf, in der Sonderausstellung entdeckt zu werden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Luisa Bertolaccini, Leiterin Historisches Museum Olten

Weitere Informationen und Anmeldung:
hausdermuseen/historisches-museum/angebote-fuer-schulen
hausdermuseen@olten.ch oder 062 206 18 00
(Dienstag bis Sonntag 10 Uhr bis 17 Uhr)

Vermittlungsangebot in der Sonderausstellung «Pionierinnen. Eine Würdigung»
Die Angebote richten sich vorwiegend an den 3. Zyklus und die Sekundarstufe 2, können aber für jüngere Schülerinnen und Schüler angepasst werden.
In Gruppenarbeiten und in Rollenspielen verschaffen sich die Klassen anhand ausgewählter Biografien und Themen einen Überblick über die Geschichte der Gleichstellung in der Schweiz und im Kanton Solothurn. Die Resultate ihrer Recherchen stellen sie sich gegenseitig vor. Die Schülerinnen und Schüler begegnen einigen Persönlichkeiten und können Bezüge zu heute schaffen und die aktuellen Diskussionen in einen historischen Rahmen stellen.

Spielend zur Gesundheitsförderung

Oliver Padlina (zweiter von links) testet ein neues Thema mit Jugendlichen. Fotos: Sonja Ruckstuhl (Gesundheit Sprechstunde).

ag.feel-ok.ch. Mit feel-ok.ch können Lehrpersonen zahlreiche jugend- und gesundheitsrelevante Themen im Unterricht aufgreifen und vertiefen: kostenlos, selbstständig, mit geringem Aufwand, flexibel, auf vielfältiger Art und Weise – sowie kompatibel mit dem Lehrplan 21.

Weshalb das Programm so gewinnversprechend ist, erläutert im Interview Oliver Padlina, Programmleiter und seit zwanzig Jahren die treibende Kraft hinter feel-ok.ch.

Severin Eggenschwiler: Weshalb soll eine Lehrperson die Seite ag.feel-ok.ch nutzen?
Oliver Padlina: In erster Linie ist es zentral, dass Lehrpersonen grundsätzlich das Thema Gesundheit interessiert. Dies ist für das Wohlbefinden sowie für die Leistungsfähigkeit der Jugendlichen wichtig. Es gibt für den Schuleinsatz viele Produkte zur Gesundheitsförderung, und Lehrpersonen müssen dasjenige Produkt wählen, das in ihren Unterricht passt. ag.feel-ok.ch beleuchtet das Thema Gesundheit aus verschiedenen Perspektiven. Somit sollte für alle Jugendlichen etwas vorhanden sein. ag.feel-ok.ch ist jedoch nicht nur eine Jugendplattform, sondern vor allem ein Schulprogramm. Es gibt diverse didaktische Arbeitsinstrumente für Lehrpersonen, damit der Aufwand für die Vorbereitung einer guten Gesundheitslektion so gering wie möglich ist.

Wie werden Qualität und Attraktivität der Inhalte gewährleistet?
Zur Qualitätssicherung sind 40 Fachorganisationen für die Inhalte verantwortlich.

Wir schauen, dass diese in jugendgerechter Sprache daherkommen. Zudem gehen wir mit neuen Themen und Methoden in Schulkassen und testen diese mit den Jugendlichen. Wir beobachten, wie sie ankommen, und überarbeiten sie bei Bedarf. So wird gewährleistet, dass die Produkte für die Jugendlichen attraktiv sind. Diese wertvolle Partizipation der Jugendlichen bei der Entwicklung ist erst in den letzten fünf Jahren entstanden. Es dauert nun zwischen neun Monaten und drei Jahren, bis ein neues Thema ausgearbeitet ist.

Welche Themen interessieren Jugendliche besonders?

Besonders oft werden die Inhalte zu Sexualität/Beziehung/Identität wie auch zu Tabak, Cannabis, Beruf, Gewalt, Alkohol, Gewicht/Essstörungen und Stress aufgerufen. Dazu finden Jugendliche auf ag.feel-ok.ch nicht nur die Beiträge von Fachorganisationen, sondern auch Fragen und Antworten anderer Jugendlichen (ag.feel-ok.ch/checkout) und Beratungsangebote (ag.feel-ok.ch/beratung).

Welche Methoden führen zum Wissen über Gesundheit?

ag.feel-ok.ch bietet verschiedene Optionen, um die Gesundheitsthemen mit den Jugendlichen zu bearbeiten. Für disziplinierte Klassen eignen sich zum Beispiel die klassischen Arbeitsblätter mit Wissensfragen und Aufgaben für Gruppendiskussionen. Für lebendige Klassen ist es praktikabler, mit den spielerischen Methoden zu arbeiten. Dazu gibt es Inhalte als Texte, Videos, Onlinespiele und Tests, um den verschiedenen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Oder anders ausgedrückt: ag.feel-ok.ch ist wie ein Fruchtkorb. Daraus können Lehrpersonen diejenigen Früchte herauspicken, die für ihre Arbeit mit Jugendlichen gewinnbringend sind.

Severin Eggenschwiler, Gesundheitsförderung und Prävention, Kanton Aargau

feel-ok.ch und ag.feel-ok.ch

Der Kanton Aargau unterstützt das bewährte Schulprogramm feel-ok.ch zur Gesundheitsförderung und Prävention und ergänzt es unter ag.feel-ok.ch mit kantonsspezifischen Angeboten. Informationen über den Einsatz des Programms sind unter ag.feel-ok.ch/onlinevortraege und die Liste aller didaktischen Ressourcen unter ag.feel-ok.ch/schule abrufbar.

Schulblatt-Daten 2021

Nr.	Redaktionsschluss	Annahmeschluss Anzeigen	Übernahme der Offenen Stellen aus dem Internet	Erscheinungsdatum
1	**Mo, 07.12.2020**	Fr, 18.12.2020	Do, 07.01.2021	Fr, 15.01.2021
2	Mi, 13.01.2021	**Mi, 13.01.2021**	Do, 21.01.2021	Fr, 29.01.2021
3	Mi, 03.02.2021	Fr, 05.02.2021	Do, 11.02.2021	Fr, 19.02.2021
4	Mi, 17.02.2021	Fr, 19.02.2021	Do, 25.02.2021	Fr, 05.03.2021
5	Mi, 03.03.2021	Fr, 05.03.2021	Do, 11.03.2021	Fr, 19.03.2021
6	**Mo, 15.03.2021**	Fr, 17.03.2021	Do, 23.03.2021	Fr, 01.04.2021
7	Mi, 07.04.2021	Fr, 09.04.2021	Do, 15.04.2021	Fr, 23.04.2021
8	Mi, 21.04.2021	Fr, 23.04.2021	Do, 29.04.2021	Fr, 07.05.2021
9	**Mo, 03.05.2021**	**Mi, 05.05.2021**	**Mi, 12.05.2021**	Fr, 21.05.2021
10	**Mo, 17.05.2021**	**Mi, 19.05.2021**	**Di, 26.05.2021**	Fr, 04.06.2021
11	Mi, 02.06.2021	Fr, 04.06.2021	Do, 10.06.2021	Fr, 18.06.2021
12	Mi, 16.06.2021	Fr, 18.06.2021	Do, 24.06.2021	Fr, 02.07.2021
13	Mi, 04.08.2021	Fr, 06.08.2021	Do, 12.08.2021	Fr, 20.08.2021
14	Mi, 18.08.2021	Fr, 20.08.2021	Do, 26.08.2021	Fr, 03.09.2021
15	Mi, 01.09.2021	Fr, 03.09.2021	Do, 09.09.2021	Fr, 17.09.2021
16	Mi, 15.09.2021	Fr, 10.09.2021	Do, 23.09.2021	Fr, 01.10.2021
17	Mi, 13.10.2021	Fr, 15.10.2021	Do, 21.10.2021	Fr, 29.10.2021
18	**Mo, 25.10.2021**	**Mi, 27.10.2021**	Do, 04.11.2021	Fr, 12.11.2021
19	Mi, 10.11.2021	Fr, 12.11.2021	Do, 18.11.2021	Fr, 26.11.2021
20	Mi, 24.11.2021	Fr, 26.11.2021	Do, 02.12.2021	Fr, 10.12.2021

SNF-Studie zur Werteentwicklung von Primarschulkindern

Was ist mir wichtig? Wie möchte ich leben? Was sind meine Ziele?
Bei all diesen Fragen geht es um Werte. Es geht darum, positive Ziele zu formulieren und dem eigenen Leben Richtung und Bedeutung zu geben. Im Leben jedes Menschen gibt es Dinge, die sehr wichtig sind und Dinge, die weniger wichtig sind. Dabei sind Werte nicht nur abstrakte, wünschenswerte Ziele, vielmehr haben sie eine ganz praktische Bedeutung und beeinflussen soziale Beziehungen, die Entwicklung über die Lebensspanne, Glück und Wohlbefinden und nicht zuletzt unser tägliches Handeln. Darüber hinaus kommt Werten auch eine grosse gesellschaftliche Bedeutung zu.

Studie zur Werteentwicklung von Primarschulkindern in der Schweiz und in Grossbritannien
Die vom **Institut für Bildungswissenschaften der Universität Basel (IBW)** durchgeführte und vom **Schweizerischen Nationalfonds (SNF)** unterstützte Studie (Laufzeit: September 2020 bis August 2024) untersucht die Werteentwicklung von Primarschulkindern in der Schweiz und in Grossbritannien im Zusammenhang mit wertbezogenen Bildungszielen in den Schulcurricula der beiden Länder. Dieses Wissen ist wichtig, um evidenzbasierte Leitlinien für die Wertebildung an Schulen bereitzustellen.

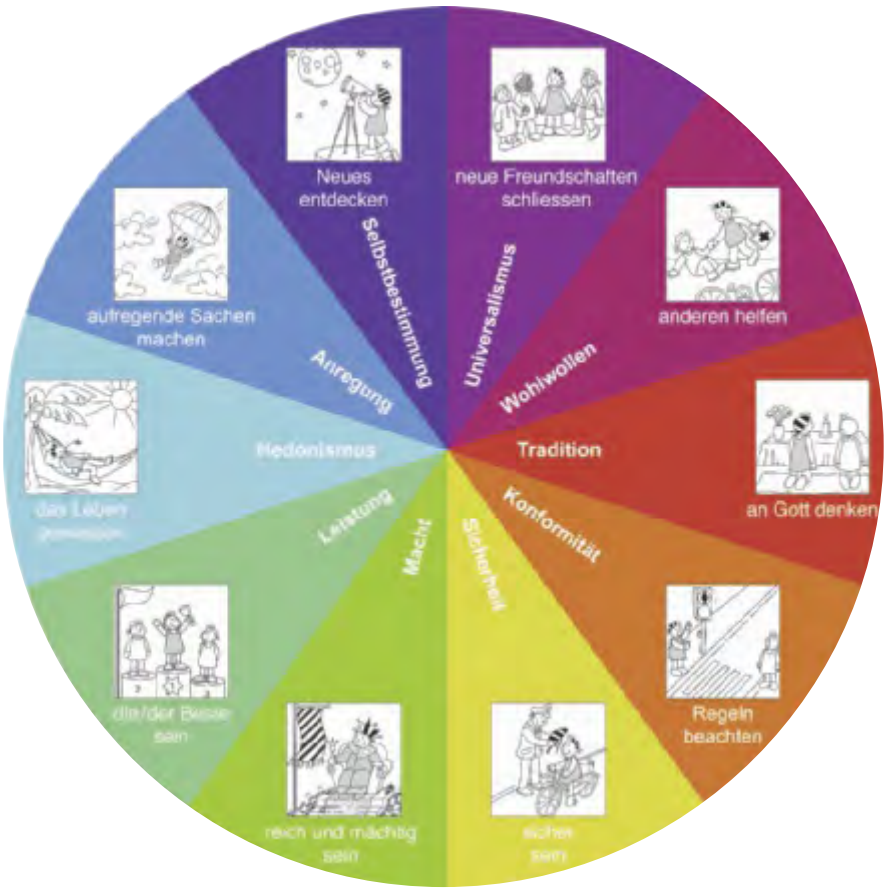
Inhalt und Ziel des Forschungsprojekts
Werte sind ein zentraler Bestandteil der Schulcurricula in der Schweiz und in Grossbritannien. In den beiden Ländern werden wertebezogene Kompetenzen in den Lehrplänen abgebildet (zum Beispiel für die Deutschschweiz im Lehrplan 21 und für Grossbritannien in den OFSTED-Bildungsstandards). Von den Primarschülerinnen und -schülern wird erwartet, dass sie ein Verständnis für ihre eigenen Werte und die Werte anderer entwickeln, fähig sind, ihre eigenen Werte zu artikulieren und sich dementsprechend zu verhalten. Zugleich ist die Werteentwicklung von Primarschulkindern noch dürftig erforscht. Es fehlt an differenzierten Erkenntnissen dazu, wie sich Werte von Kindern im Primarschulalter entwickeln und welche Rolle hierbei der schulische Kontext spielt. Das Projekt, welches freundlicherweise **von den vier Kantonen des Bildungsraums Nordwestschweiz (BR NWCH)** sowie von den Kantonen Bern, Luzern und St. Gallen unterstützt wird, soll dazu beitragen, diese Forschungslücke zu schliessen. Die Ergebnisse der Studie werden erlauben, Lehrerinnen und Lehrer im Bereich der Wertebildung von Kindern im Primarschulalter weiterzubilden und auf verschiedenen Ebenen des Schulsystems Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die wertbezogenen Kompetenzen von Kindern im schulischen Kontext gefördert werden können.
Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung aus den Kantonen Aargau und Solothurn. Schulen, welche mit Ihren aktuellen 1. Klassen an einer Teilnahme an der Studie interessiert sind, melden sich bitte beim VALISE**-Projektteam per E-Mail unter valise@unibas.ch oder telefonisch unter 061 207 53 33.

Prof. Dr. Elena Makarova & VALISE-Projektteam

* Der Wertekreis (in Anl. an Döring & Knafo, 2019) zeigt die zehn Grundwerte: Universalismus, Wohlwollen, Tradition, Konformität, Sicherheit, Macht, Leistung, Hedonismus, Anregung und Selbststeuerung (Schwartz, 1994). Ähnliche Werte liegen nahe beieinander, widersprüchliche Werte befinden sich auf gegenüberliegenden Seiten des Kreises. Jeder Grundwert wird durch ein Bild, das ihn veranschaulicht, dargestellt.

** VALISE steht für Values in Scool Education

Weitere Informationen zur Studie «Wertebildung in der Schule» finden Sie auf https://bildungswissenschaften.unibas.ch/de/valise/



© Die Ideen für die Wertebilder* wurden von Dr. Anna Döring (University of Westminster) entwickelt. Die Bilder wurden von Andrea Blauensteiner gezeichnet.

Publireportage

Malwettbewerb & Quiz: «BAU DIR DEINE WELT!»

Raiffeisen-Jugendwettbewerb. Welche Visionen der Wohnformen von morgen haben die Kinder von heute? Der 51. Internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb lädt die junge Generation ein, ihre Traumhäuser zu gestalten.

Der Raiffeisen-Jugendwettbewerb geht unter dem Motto «BAU DIR DEINE WELT!» in die 51. Runde. Wie sieht die Architektur aus, die unsere künftige Welt bereichert? Man darf gespannt sein, wie die jungen Generationen sich Zukunftsstädte und moderne Wohnformen vorstellen. Teilnehmen dürfen alle Visionäre von 6 bis 18 Jahren. Es darf gezeichnet, gemalt oder gebastelt werden und es gibt tolle Geld- und Sachpreise zu gewinnen. Einsendeschluss ist der 1. März 2021.

Aufgabenstellung Malwettbewerb:

- **6 bis 8 Jahre:** Dein Wunschhaus

Die 6- bis 8-Jährigen sind gefragt, sich ihr Wunschhaus auszudenken. Klein und gemütlich oder lieber gross und ausgefallen? Lieber im Leuchtturm oder gar in einer Ritterburg leben? Mit Rutschbahn – direkt in den Schokobrunnen? Der Fantasie sind jedenfalls keine Grenzen gesetzt.

- **9 bis 10 Jahre:** Dein Traumhaus

Die 9- bis 10-Jährigen sollen ihre Vorstellung eines Traumhauses zu Papier bringen. Entspringt der Fantasie ein Ferienhaus? Vielleicht gar ein Hausboot? Oder das Knusperhäuschen aus dem Märchenbuch?

- **11 bis 14 Jahre:** Dein Lebensstil

Den 11- bis 14-Jährigen stellt sich die Zeichenaufgabe mit konkretem Umfeld: Wie und wo willst du dereinst leben? Luxuriös in der Villa am Meer? Im Wolkenkratzer in der grossen Stadt? Abenteuerlich im Wohnwagen oder doch lieber im Bauernhaus auf dem Land? In welchem Lebensraum diese Altersgruppe sich schon in wenigen Jahren wohlfühlen möchte, wird interessant zu sehen sein.

- **15 bis 18 Jahre:** Deine Architektur

Noch etwas konkreter wird es für die 15- bis 18-Jährigen: Sie sollen sich Gedanken zur Architektur machen, denn Baustil und Bauweise informieren uns über die Bewohner, über ihre Kultur und ihre Freude am Wohnen. Das Dach über dem Kopf ist Teil unserer Existenz. Wird die Architektur von morgen unser Leben bequemer machen? Lösungen für Überbevölkerung, Klimawandel und Naturkatastrophen bieten?

Einzel- und Klassenpreise

Die kreativsten Werke werden ausgezeichnet. Wiederum sind auch Klassen und ihre Lehrpersonen aufgerufen, Gemeinschaftswerke einzureichen. Es gibt daher nebst den attraktiven Einzel- auch Klassenpreise zu gewinnen. Eingereicht werden kann bei jeder Raiffeisenbank. Alle Informationen zur Teilnahme sind hier zu finden: **raiffeisen.ch/wettbewerb**

Kiosk

Lingualevel und Orientierungsaufgaben neu als Lizenzangebote auf zebis

zebis erweitert die Palette zur Leistungsmessung. Neben den bereits veröffentlichten Orientierungsaufgaben kommt eine Serie von Instrumenten zum Fremdsprachenunterricht hinzu. Lingualevel ermöglicht die Beurteilung und Förderung der sprachlichen Kompetenzen Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen.

Lizenzen für Schulen

Schulen der Trägerkantone von zebis (LU, SZ, UR, OW, NW, ZG, VS) können die Lizenzen für die Orientierungsaufgaben und die Aufgaben von Lingualevel kostenlos erwerben. Für Schulen, Schulgemeinden sowie Pädagogische Hochschulen anderer Kantone besteht die Möglichkeit, eine kostenpflichtige Lizenz zu erwerben. Lehrpersonen erhalten Lizenzcodes von der Schule, Studierende von der Pädagogischen Hochschule.

Für Schulen ausserhalb der Trägerkantone kostet eine Lizenz abhängig von der Anzahl Klassen zwischen 400 und 1400 Franken für 5 Jahre. Weitere Informationen zu den Lizenzen und zum Lizenzerwerb finden Sie unter www.zebis.ch/lizenzen.

Medienmitteilung

Agenda

«Im Fokus»

▶ 1. März 2021, Campus Brugg-Windisch (Auftaktveranstaltung)

Die jährliche Veranstaltungsreihe «Im Fokus» mit einer Reihe von Kursen zu einem speziellen Thema ist 2021 dem Thema Teilhabe und Partizipation von Schülerinnen und Schülern in Schule und Unterricht gewidmet. An der Auftaktveranstaltung erhalten Lehrpersonen und Schulleitungen wichtige Hintergrundinformationen dazu. Kurse für alle Zyklen und alle Lernbereiche schliessen sich in den folgenden Monaten an. Sie thematisieren einen oder mehrere Aspekte des Fokusthemas. Die Auftaktveranstaltung und die nachfolgenden Kurse können unabhängig voneinander besucht werden. Die jeweiligen Angebote, detaillierten Informationen und Anmeldemöglichkeit finden sich auf der Website der PH FHNW.

Solothurn vor 2000 Jahren

▶ 3. März 2021, 18.30 Uhr, Zentralbibliothek Solothurn

Kantonsarchäologe Pierre Harb nimmt die Besucherinnen und Besucher in seinem Referat «Solothurn vor 2000 Jahren» mit auf eine vielseitige Zeitreise, die den Bogen schlägt von den Anfängen von Salodurum mit der Gründung und Blütezeit des römischen Vicus bis zum Weiterleben im spätantiken Castrum. Das Referat ist eine Veranstaltung der «Freunde der Zentralbibliothek Solothurn».

Open Sunday

▶ bis Ende März 2021, jeweils am Sonntag, 14 – 17 Uhr, Bifang-Turnhalle Olten

Spiel, Spass, Sport und ein gesundes Zvieri: Der Open Sunday ist ein niederschwelliges Angebot für Kinder der 1. – 6. Klasse, um sich in den kalten Wintermonaten auszutoben.
Mitnehmen: Turnkleidung, Hallenschuhe, Telefonnummer der Eltern.
Kontakt: laura.rickenbacher@ideesport.ch

Schreibworkshop

▶ 21., 22., 23. April 2021, Aargauer Literaturhaus Lenzburg

Der nächste Schreibworkshop «Wortschatz» für schreib- und abenteuerlustige Primarschülerinnen und Primarschüler findet in den Frühlingsferien 2021 statt. Leitung: Sibylle Aeberli (Autorin und Musikerin) und Jaël Lohri (Geschichtspädagogin und Lyrikerin). Kurszeiten: Vormittags von 9.15 bis 12.15 Uhr oder nachmittags jeweils von 14.15 bis 17.15 Uhr. Kosten: 75 Franken (inkl. Getränke und Snacks). Anmeldung per E-Mail (mit Angabe der Postadresse, Geburtsdatum des Kindes und ob Vormittags- oder Nachmittags) bis spätestens 12. März 2021 an wieser@aargauer-literaturhaus.ch.

Kino Roadmovie

▶ 20. und 21. September 2021

Das mobile Kino Roadmovie musste coronabedingt die Tournee 2020 frühzeitig beenden, nun ist aber die Tournee für den Herbst 2021 in Planung. Die Roadmovietage bestehen aus einem moderierten Kurzfilmprogramm für Primarschulkinder am Nachmittag und einem Schweizer Spiel- und Dokumentarfilm, der am Abend (öffentliche Vorführung) gezeigt wird. Für die Kantone Aargau und Solothurn ist noch ein Platz pro Kanton verfügbar. Anmeldeschluss: 15. Dezember über www.roadmovie.ch.

Stadtansichten des römischen Solothurn: der Vicus um 200 n.Chr. und das Castrum um 400 n.Chr. Bildnachweis: Kantonsarchäologie Solothurn, M. Krucker.

Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2020/2021 und 2021/2022 (ab 1. August 2020 und 1. August 2021) zu besetzen:

Kreisschule Gäu

▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 24–29 Lektionen (80–100%) an der SEK P ab 1. August 2021. Fächer: F, D, E, GG/GS und Klassenleitungsfunktion. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Silvan Jäggi, Schuldirektion, Chäsiweg 18, 4623 Neuendorf, Telefon 062 387 99 68, E-Mail: silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch

Information
Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 21. Dezember 2020

LSO – auf uns kann man zählen!

Nutzen Sie die attraktiven Vereinbarungen der Krankenversicherungen des LSO!

CSS Versicherung
Helsana
VISANA

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT …

… auch über alv@alv-ag.ch

alv aargauischer lehrerinnen- und lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruck.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der ch media

biberist
EINWOHNERGEMEINDE

Die Gemeinde Biberist ist eine Agglomerationsgemeinde der Stadt Solothurn mit knapp 9'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Durch die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln und den vielfältigen Naherholungsgebieten ist Biberist ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort zwischen Aare und Emme.
Die Schulen Biberist werden von knapp 900 Schülerinnen und Schülern besucht. Diese verteilen sich auf acht Kindergartenabteilungen und 37 Schulklassen. Die operative Führung liegt in den Händen einer vierköpfigen Schulleitung. Diese besteht aus einem Gesamtschulleiter und drei Schulleitenden.
Per 1. August 2021 oder nach Vereinbarung suchen wir

eine Schulleiterin / einen Schulleiter 1. Zyklus (80%)

Insgesamt besuchen in Biberist rund 350 Schülerinnen und Schüler den 1. Zyklus. Er umfasst acht Kindergartenabteilungen, vier 1. und vier 2. Klassen.

Ihre Aufgaben
– personelle, pädagogische und administrative Leitung des 1. Zyklus
– Ansprechperson für Lehrpersonen, Eltern und Behörden
– aktive Mitarbeit in der Schulleitung
– Steuerung der Schul- und Unterrichtsentwicklung

Unsere Erwartungen
– Ausbildung als Schulleiter/in oder die Bereitschaft diese zu absolvieren
– hohe Sozial- und Kommunikationskompetenz
– konzeptionelle und planerische Fähigkeiten
– Ausbildung und Erfahrung im pädagogischen Bereich

Was wir bieten
– eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit
– ein Team mit engagierten Lehrpersonen
– Unterstützung durch eine erfahrene Schulverwaltung
– attraktive Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung bis spätestens 4. Januar 2021 per Mail an personaldienst@biberist.ch oder per Post an Personaldienst der Einwohnergemeinde Biberist, Bernstrasse 4, Postfach, 4562 Biberist. Bitte beachten Sie, dass Papierunterlagen nicht retourniert werden.
Auskünfte erteilt Ihnen gerne Thomas Weyermann, Gesamtschulleiter, thomas.weyermann@biberist.ch, Telefon 032 671 12 34.
Wir freuen uns auf Sie.

Ab in den Schnee – Skispass für Schulen in den Top Skigebieten in Ihrer Nähe!

Skigebiet Sörenberg

SÖRENBERG BERGBAHNEN ENTLEBUCH LUZERN

- Tageskarte ab CHF 18.00
- 53 km präparierte und abwechslungsreiche Pisten
- Speed Check, Photopoint & Freestyle-Line
- Mooraculum Kinderland mit Zaubertunnel

Skigebiet Marbachegg

MARBACHEGG SPORTBAHNEN ENTLEBUCH LUZERN

- Tageskarte ab CHF 13.00
- 10 km abwechslungsreiche Pisten
- Kinderskilift und Übungshang bei der Talstation

Spezielle Vorteile für Schulen

- Gratis-Skipass für Begleitperson (pro 10 Schüler)
- kostenloser Car- oder Bus-Parkplatz
- preiswerte Kindermenüs in den Bergrestaurants
- viele Angebote für Nicht-Skifahrer

www.soerenberg.ch | www.marbachegg.ch

gültig im Winter 2020/21

EXKURSIONEN UND AUSFLÜGE

Das traditionelle Themenheft «Schulreise» konzentriert sich 2021 auf **«Exkursionen und Ausflüge»** – auf Vorschläge, die Lehrpersonen in einer schwierigen Zeit umsetzen können. In einer Zeit, in der dringend von Schulreisen abgeraten wird. Das SCHULBLATT fragt bei **Museen** nach, welche Angebote sie coronakonform anbieten, bringen in Erfahrung, was **«Schule im Wald»** heisst und vieles mehr. Welche **Alternativen** zu klassischen Schulreisen gibt es? Das SCHULBLATT stellt sie vor.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenausgabe zu präsentieren.

Inseratschluss: 12. Februar 2021
Beratung und Reservation: Inserat-Management
SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch

★

Wir
danken
für Ihre Treue
zum
SCHULBLATT und wünschen
Ihnen frohe Festtage und
ein
erfolgreiches 2021.
Die nächste Ausgabe erscheint am
15. Januar 2021.
Inserateschluss ist am 18. Dezember 2020.

Inseratmanagement,
Redaktion, Produktion und Verlag

SCHULBLATT
Aargau und Solothurn